

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Martinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Ausbehalten Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Drittes Blatt.)

Wie schützt man sich vor Ansteckung bei Diphtheritis?

Die Zeit des Jahres ist wiederum gekommen, während welcher in manchen Gegenden vereinzelt Fälle dieser gefährlichen Krankheit sich zeigen, wenn sie nicht gar epidemisch auftritt. Auf dem internationalen Kongress in Berlin ward diesen Sommer das Thema aufgeworfen: Welche Maßregeln sind gegen die Verbreitung der Diphtheritis geboten? Folgendes sind die Ergebnisse der ärztlichen Beobachtungen: Der Diphtherie-Bacillus ist Ursache der Erkrankung; er findet sich in den Exkreten (dem Auswurf) der kranken Schleimhäute. Durch den Auswurf kommt der Bacillus nach außen. Solange noch Spuren von Belag bei Diphtheritis-Kranken sich finden, sowie auch einige Tage nach dem Verschwinden desselben, beherbergt der Kranke infektiöse Bacillen; deshalb ist es dringend geboten, solche Kranke abzuisolieren und an Diphtherie erkrankte Kinder wenigstens vier Wochen vor der Schule fernzuhalten.

Die Diphtherie-Bacillen sind in Membranfäden in trockenem Zustande 4-5 Wochen lebensfähig. Alle Gegenstände, welche mit dem Kranken in Berührung gekommen sind, wie Bett- und Leibwäsche usw., müssen deshalb durch Kochen in Wasser von 100° C. desinfiziert werden. Auch die Zimmer, in denen Diphtheritis-Kranke lagen, bedürfen der Desinfizierung. Die Wunden, welche man gut mit warmer Sublimatlösung (1:1000) aufzuwaschen und die Wände mit Brod zu reinigen.

Dunkle, feuchte Wohnungen scheinen ein besonders günstiges Terrain für Bewahrung des diphtheritischen Giftes zu sein. Deshalb ist nach Kräfte für Austrocknen und Zutritt von Luft und Licht in solchen Wohnungen zu sorgen.

Diphtherie-Bacillen wachsen besonders in der Milch. Der Milchhandel ist aus diesem Grunde sorgfältig zu kontrollieren. Der Verkauf von Milch aus Häusern, in welchen Diphtherie-Erkrankungen festgestellt worden sind, soll verboten werden.

Verletzungen der Schleimhäute begünstigen das Festsetzen des diphtheritischen Giftes. Empfindliche Personen können auch ohne solche Verletzungen erkranken. — In den Zeiten, in welchen Diphtheritis herrscht, ist besonderes Gewicht auf Reinhaltung der Mund-, Nasen- und Rachenhöhle der Kinder zu legen. So weit die Feststellungen des referierenden Professors.

Zur Reinhaltung und Stärkung der Schleimhäute sind Gurgelungen mit kaltem Wasser, worin etwas Salz aufgelöst ist, zu empfehlen. Ist bereits eine Person im Hause an Diphtherie erkrankt, so ist den Gesunden, besonders aber denen, die mit dem Kranken zu thun haben, öfters Gurgeln mit chlorsaurem Kali zu raten. Am Nützlichsten ist das Ausspülen des Morgens beim Aufstehen und Abends vor dem Zubettgehen. Die Pflügerin soll vermeiden, sich viel über die Kranken zu beugen; wenn es zu geschehen hat, halte sie den Mund geschlossen. (Auch bei Wegnahme der Exkrete und der Häutchen, welche sich gegen Ende der Krankheit aus dem Schlunde lösen, ist Sorgfalt nötig.) Ausspülen der Gefäße, die gebraucht werden, mit Karbollösung, gilt als desinfizierend.)

Nicht dringend genug kann gerathen werden, Kindern baldmöglichst das Gurgeln anzuwöhnen; die Zeit der Krankheit ist der ungünstigste Zeitpunkt dazu; denn die Fertigkeit hierin soll dann erlangt sein. Das Ausspülen des Halses erfolgt diese Manipulation nie ganz, wenn es schon in extremen Fällen auch stattfinden muß.

Warner Kneipp empfiehlt als gutes Gurgelwasser: einen Kaffeelöffel voll Foenum graecum (in Pulver) auf eine mittelgroße Tasse heißen Wassers, in welchem es gekocht und dann zu obigem Zwecke benutzt wird. Es kann auch bei Fiebern stündlich 1 Eßlöffel voll innerlich genommen werden.

Gemeinnütziges.

Des Landmanns Gartenbau-Kalender.

Die Frühfröste haben das Aussehen unserer Gärten täglich verändert. Von den Laubbäumen fallen die Blätter ab; die Gemüsepflanzen sind leer geworden und harren der Bearbeitung mit dem Spaten; die letzten Ähren und sonstige spätblühende Sommerblumen sind der Kälte zum Opfer gefallen.

Man hört aber die Arbeit im Garten noch keineswegs auf, sondern fängt erst recht an. Was das abgefallene Laub anbetrifft, so gibt dasselbe bekanntlich einen sehr wertvollen Dünger, wenn es richtig compostiert wird. Man sollte es also nicht im Garten ein Spiel der Winde werden lassen, sondern es sorgfältig sammeln, mit Erde und Gesträuch aus ihm schichtenweise einen Composthaufen bilden und in diesem im Laufe des Winters Seifenwasser, Urin, auch Fäkalien bringen. Soll Laub gut und schnell verfaulen, so ist die Anwesenheit von Kalk dringend erforderlich, da es sonst zu lange liegt und leicht „sauer“ wird. Solche Laub-Compost-

haufen müssen auch sehr häufig umgekehrt werden. Unter diesen Umständen erhält man einen vorzüglichen Mistbeet-Grund, der natürlich vor der Verwendung durch Sieben von den größeren Stücken gesiebt werden muß.

Wer Baumpflanzungen vornehmen will, nehme nunmehr die bereits erschienenen Preisverzeichnisse gut beruener Baumschulen hervor und streiche das an, was er für notwendig hält. Dann muß man sich auch baldigst an das Auswählen der Bäume geben, ehe das Beste aus den Schulen ausgeführt worden ist. Für die Auswahl von Obstbäumen stellen wir früher ein Mal folgende Regeln auf: „Die Baumschule muß nachweislich frei von Blaulaus sein. Zeigen sich an den Äpfelbäumen und zwar am Stamme oder an den Zweigen gelblichgrüne bis rötlichbraune Warzen, oder gar bläulichweiße, wollige Flecken, so ist die Blaulaus in der betreffenden Baumschule, und es ist deshalb angezeigt, dort keine Äpfelbäume zu kaufen. Eingekuntete, rötlich gefärbte Rindenstellen an den Kernobstbäumen zeigen den Beginn des Krebses an.“

Bei den in Kronenhöhe veredelten Steinobstbäumen achte man scharf darauf, ob über oder unter der Veredelungsstelle weiße oder gelbe Erdflecken perlenschnurähnlich hervortreten. Es ist dies das Zeichen des verberlichen Stummflusses. Ueberhaupt sehe man alle Steinobstbäume auch am Stamme auf diese Zeichen nach. Derartige Bäume gehen nach einigen Jahren ein. Im Uebrigen sollen die Stämmchen frei von Flechten und Moosen, schlant gewachsen, aber fußenförmig, d. h. von unten nach oben sich allmählig verjüngend sein. Sie müssen auch so stark sein, daß sie die Krone fest tragen und nicht etwa bereits in der Baumschule in Folge ihres einem dünnen Stiel gleichenden Stammes nach der Seite überhangen. Je kräftiger die Krone erwachsen ist, desto besser ist das Wurzelvermögen. Einige wenige gerade aufrecht wachsende Zweige deuten auf Pfahlwurzel mit wenig Verzweigung und noch weniger Faserwurzeln hin. Die Krone braucht nicht mehr als fünf gut gestellte Seitenzweige zu haben.

Im Gemüsegarten wird am Nützlichsten der frostfreie Winter das sogenannte Abends-Gemüse gepflanzt. Eben so viel Pflanzen als jetzt gesetzt werden, schlägt man aber auch ein, um im Falle großer Frostschäden die Pflanzung im Frühjahr zu erneuern. Früher gepflanztes Abends-Gemüse ist natürlich im nächsten Jahre auch eher verbrauchbar, als dieses spätgepflanzte, geht aber je nach der Witterung auch leichter in Samen.

Auf den Spargelfeldern wird das Kraut eine Hand hoch über der Erde abgeschnitten, damit man im nächsten Frühjahr doch noch den Stand der einzelnen Stöcke erkennen kann.

Vermischtes.

* Professor Ruchbaum als Katholik. Mit dem katholischen Glauben: „Gelobt sei Jesus Christus“ ist der weltberühmte Arzt und große Gelehrte aus dem Leben geschieden. Inzwischen, schreibt das „M. Fremdenbl.“, werden verschiedene bemerkenswerthe Einzelheiten bekannt, welche auf die gläubige katholische Gesinnung und auf den echt christlichen Tod des Vereinigten ein bezeichnendes Licht werfen. Professor Ruchbaum machte aus seiner katholischen Ueberzeugung nie ein Hehl und war Zeit seines Lebens ein treuer Sohn seiner Kirche. Ruchbaum hat auf's glänzendste bewiesen, daß man eine Bewacht der Wissenschaft sein und sich gleichzeitig eine kindlich fromme Seele bewahren könne bis an's Ende. Vor jeder schweren Operation, deren er zahllose glücklich ausführte, pflegte der große Chirurg eine hl. Messe, zumeist in der Herzogspitalkirche anzuhören, und von seiner Demuth und seinem Gottvertrauen zeugen folgende Zeilen an den alten Reichsvater, hochw. Frn. Michael Engel, der sich in einem Anlegen an ihn gewandt: „München, 29. 8. 83. Hochwürdiger Herr Jubilar! Velen Sie für mich, daß ich als Arzt, Mensch und Gelehrter von Gott gesegnet sei.“ 100 M. liegen bei.“ Wohlthäter spenden, die Ausübung des praktischen Christenthums waren Ruchbaum's Lebensaufgabe, und wie er gelebt, so ging er auch in den Tod. Während seiner langen Krankheit empfing er des öfters die hh. Sacramente, und ein Rosenkranz war stets in seiner Nähe. So lebte, wirkte und starb einer der größten Ärzte aller Zeiten; das Muster eines echten Katholiken, ein edler Mann und wahrer Christ.

* Eine reizvolle Idylle entwirft ein Schweizer Volksblatt, welches erzählt, daß in einer Landratsbesitzung zwei Mitglieder wegen Trunkenheit vernommen werden mußten, und ein drittes mit einem blauen Auge“ erschienen sei. Um sich von den Mähen der Montagsfäule zu erholen, waren die beiden Montag-Abend nach Basel gefahren, von wo sie dann am Morgen darauf „etwas zu stark angefeuchtet“ in die Sitzung zurückkehrten. Jörnig über den ihnen zugefügten Schimpf ergriffen die beiden sofort die Feder, um ihre Entlassung zu schreiben, konnten aber das Loch des vor ihnen stehenden Tintenfasses nicht treffen und mußten davon absteigen.

* Afrikanische Missionen. Vor Kurzem überbrachte der Dampfer „Reichstag“ der neuen katholischen Mission von Dar-es-Salaam in Ostafrika ein Harmonium als Geschenk warmer Freunde der opfermüthigen Missionare und Schwestern. Nunmehr ist von dem hochw. Herrn Präfecten für Kamerun, P. Bieler, und den Patres vom hl. Geiste in Ostafrika ebenfalls die dringende Bitte ausgesprochen worden, ihnen ein solches Instrument, welches nicht allein unentbehrlich für eine Mission ist, sondern auch große Anziehungskraft auf die bekanntlich sehr musikkundigen Schwarzen übt, verschaffen zu wollen. Die Kosten für beide Instrumente betragen einschließlich Transport rund 2500 M. Die Redaktion der Zeitschrift „Gott will es“, welche auch die Kosten für das Harmonium nach Dar-es-Salaam sammelte, hat es abermals unternommen, den Wunsch der Missionare zu erfüllen und richtet an alle Freunde unserer ausgezeichneten Missionare die Bitte, sich mit einem, wenn auch nur kleinen Betrage an der Schenkung betheiligen zu wollen. Die Missionare verdienen gewiß eine solche kleine Anerkennung und Ermuthigung, besonders nach den in letzter Zeit so häufigen Angriffen seitens protestantischer Pastoren, und sie werden jede Gabe durch ihr Gebet reichlich vergelten. Gaben, auch in Briefmarken, sende man an den Herausgeber des „Gott will es“, Redacteur W. Helmes, Münster i. W. Auf Wunsch und gegen Beifügung von 5 Pfg. Rückporto erhält jeder Einsender Quittung in Form einer Broschüre über die Sklaverei. (Katholische Blätter werden freundlichst um Nachdruck ersucht.)

Patent-Liste rheinländischer Erfinder.

Aufgestellt von Hans Friedrich, Ingenieur und Patentanwalt in Düsseldorf, welcher den Abonnenten dieses Blattes Auskünfte kostenlos erteilt.

Anmeldungen:

Vangen & Gundhausen in Grevenbroich „Verfahren zur Belüftung der Bierwürze.“ — Heinrich Bändorf in Barmen „Maschine zur Herstellung von Knopfuntertheilen mit Drahtseile.“ — Ed. Stern in Köln und Franz Jirkow in Köln „Selbstthätige Sicherheitsvorrichtung zum Abwerfen der Treibriemen bei Unglücksfällen.“ — Benjamin Feinghaus in Barmen „Selbstthätige Räderstopmaschine.“ — Firma Friedr. Krupp in Essen „Schutzvorrichtung gegen Nachbrennen an dem durch Patent Nr. 53080 geschützten wagerechten Geschütz-Kreiselverschlus mit Jüdischloß.“ — Vangen & Gundhausen in Grevenbroich „Verbampf- und Destillirapparat; Zusatz zum Patent Nr. 52975.“ — Firma Couze & Golsmann in Langenberg „Schneemaschine; Zusatz zum Patent Nr. 52434.“ — Feldmann, Reg.-Baumeister in Köln, „Zugflurzeichen mit Stange zum Entriegeln einer Weichenstraße.“ — H. Schuchart & H. Dürholt in Radevormwald „Selbstthätige Eisenbahnkupplung.“ — Aktiengesellschaft für elektrisches Licht und Telegraphenbau Helios in Ehrenfeld b. Köln „Elektrizitätszeuger für Wechselströme.“ — Gebr. Kraemer in Siegburg „Abriht- und Dichtenholapparat.“ — Dr. W. Stahl in Niederfischbach „Verfahren zur Verarbeitung armer Kobalterze.“ — Georg Wiese in Solingen „Taschenmesser mit ausziehbarer und auswechselbarer Klinge.“ — Joseph Schulten in Ehrenbreitstein „Säbeltrödel.“ — Julius Barthels in Bonn „An Wagendeckeln angebrachte Vorrichtung zum Verhindern des Durchgehens von Pferden.“ — Paul Münzer in Köln „Turn-Seilbahn.“ — Louis Osche in Köln „Verschlussvorrichtung für Sprengpatronen mit Knallgasfüllung; Zusatz zum Patent Nr. 50861.“ — Wilh. Stoeder in Elberfeld „Geräthhalter.“ — Carl Stein in Köln-Druck „Selbstthätige Abstellvorrichtung für in Behälter fördernde Pumpen.“ — Robert Gulp in Barmen „Kortzieher.“ — Carl Kleer in Rheindt „Webstuhl mit Vorrichtung zur Verhütung von Webefehlern.“

Ertheilungen:

A. Dameris in Köln „Schienenbefestigung.“ — B. Gassen und die Firma Jean Gedhausen & Weies in Köln „Verfahren zum Einarbeiten von Figuren in Bretter und Fourniere.“ — G. Kempchen in Styrum „Selbstthätige Zählvorrichtung von Biergläsern.“ — J. Hansen in Köln „Sicherheitschloß.“ — Firma R. Raffrath Wwe. Solingen „Ohne Feder feststellbares Taschenmesser.“ — E. von Brant in Boppard „Verfahren zur Herstellung eines rauchschwachen Pulvers.“ — O. Hallensleben in Meiderich „Mechanischer Webstuhl mit selbstthätiger Ausrichtung des Schußschlags.“ — J. A. Felten in Elberfeld „Künstliches Wein.“ — Adolf Guillaume & Co. in Köln „Wassermesser-Schuhdentil.“ — Ernst Büttmann & Co. in Barmen „Sicherheitsnadel zur Befestigung von Broschen und Schallhaltern.“ — A. Bergfeld in Barmen „Rohrverbindung mit zweitheiligen langrunden Zapfen.“ — J. Grefen in Oberhausen „Thürschloß mit elektrischem Oeffner.“ — J. Ludwig in Düsseldorf „Abstellvorrichtung für Sicherheitsketten.“

VAN HOUTEN'S COACA

Bester — Im Gebrauch **billigster.**

¹/₂ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.

Überall vorrätig.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen **Herbst-Control-Versammlungen** im Landwehr-Bezirk Neuf werden wie nachstehend abgehalten, und haben bei den-
keinen ohne weiteren besonderen Befehl zu erscheinen:

1. Diejenigen Mannschaften des Jahrganges 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September, sowie die vierjährig-freiwilligen Cavalleristen des Jahrganges 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretten sind.
2. Die Mannschaften der Reserve, einschließlich der Halbinvaliden und nur Garnisonfähigen.
3. Die zur Disposition der Truppenteile beurlaubten Mannschaften.
4. Die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften.

I. Compagnie.

Hauptmann z. D. und Bezirks-Offizier Tollkühn.

1. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Bittgen und Gelnhausen

Montag den 10. November 1890, Morgens 10¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatze Bittgen, am westlichen Ausgange auf der Communal-Chaussee zwischen Bittgen und Kleinbrod.

2. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Biberich, Herdt und Raarst

Dienstag den 11. November 1890, Morgens 9¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatze zu Weissenberg, an dem Leichenwege, wo dieser in die Dillfeld-Gräbner Chaussee mündet.

3. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuf, Holzheim und Grefrath

Mittwoch den 12. November 1890,

auf dem Appellplatze zu Neuf im Nordcanal, nahe der Köhler Chaussee und zwar erscheinen:

zum 1. Appell, Morgens 9 Uhr:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuf, Holzheim und Grefrath mit Ausnahme derjenigen Mannschaften des Jahrganges 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September, sowie die einjährig-freiwilligen Cavalleristen des Jahrganges 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretten sind;

zum 2. Appell, Morgens 10 Uhr:

Die Mannschaften der Bürgermeistereien Neuf, Holzheim und Grefrath des Jahrganges 1878, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September, sowie die einjährig-freiwilligen Cavalleristen des Jahrganges 1880, welche in der Zeit vom 1. April bis 30. September eingetretten sind.

4. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Grimlinghausen und Norf

Donnerstag den 13. November 1890, Morgens 8¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatze bei Norf, nahe am Bahnhofs.

5. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Dormagen, Hons und Nievenheim

Donnerstag den 13. November 1890, Morgens 11 Uhr,

auf dem Appellplatze Dormagen, hinter dem Bahnhofs.

6. Für die Mannschaften der Bürgermeistereien Kommerstirchen u. Nettesheim

Freitag den 14. November 1890, Morgens 10¹/₂ Uhr,

auf dem Appellplatze bei Nettesheim, am südlichen Ausgange auf dem Wege nach Bugheim.

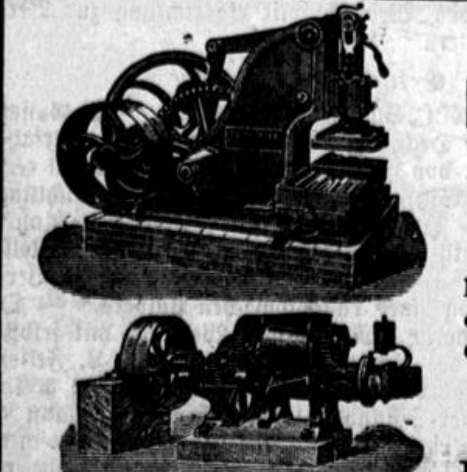
Es wird Folgendes erinnert:

1. Militärpässe und Führungs-Beugnisse sind mitzubringen, Orden und Ehrenzeichen anzulegen;
2. Gesuche um Entbindung von der Control-Versammlung sind rechtzeitig beim Hauptmelde-Amt anzubringen;
3. Wer durch Krankheit oder plötzlich eintretende Umstände von der Teilnahme ausgeschlossen wird, muß spätestens zur Stunde der Control-Versammlung durch eine Bescheinigung des Arztes, der Orts- oder Polizeibehörde — ein Beamter durch eine Bescheinigung seiner vorgesetzten Dienstbehörde — entschuldigt werden;
4. Wer sich vor Erlaß dieser Bekanntmachung zu einer längeren Reise abgemeldet hat und nicht im Voraus von der Control-Versammlung entbunden ist, hat bis zum 15. Nov. d. J. dem Hauptmelde-Amt schriftlich seinen Aufenthaltsort und etwaige Veränderungen in seinen Verhältnissen anzugeben;
5. Wer aus irgend einem Grunde ohne Entschuldigung der Control-Versammlung nicht persönlich beigewohnt, hat sich innerhalb 14 Tagen nach derselben, oder doch so bald als möglich auf dem Hauptmelde-Amt bezw. beim Bezirks-Feldwebel in den Melde-Orten an den festgesetzten Melde-Tagen zu melden;
6. Wer ohne genügende Entschuldigung bei der Control-Versammlung fehlt, oder vorstehenden Bestimmungen nicht nachkommt, hat Bestrafung zu gewärtigen.

Control-Versammlung wird mit Arrest bestraft.

Neuf, den 18. October 1890.

Königliches Bezirks-Commando.



Complete Einrichtungen
für
**Dampfzieselöfen,
Thonwarenfabriken,
Falzriegelfabriken**
Lieferung als langjährige Specialität in kräftigster, gediegenster Ausführung
Louis Jäger,
Maschinenfabrik
Köln-Ehrenfeld.

Ein **Ungeheuer** zu übertragen.
Angeboten u. B. L. N. 245 an die
Expedit. d. Btg. erbeten.

Patente

alt. Vork. zu mäß. Preisen, Rat
gratis durch Hans Friedrich
Jäger und Patentanwalt
Dillfeld, Bittgen, Neuf.

Wey's Stofftragen, Manschetten und Vorhemden, aus starkem pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit leinenähnlichem Webstoff überzogen, sehen ganz wie Leinenwäsche aus.

Wey's Stofftragen übertreffen die Leinentragen dadurch, daß sie niemals tragen oder reiben, wie es schlecht gebügelte Leinentragen stets thun.

Wey's Stoffwäsche steht in Bezug auf Schnitt und bequemes Tragen trotz außerordentlicher Billigkeit unerreicht da. Sie kostet kaum mehr als der Wäsche Lohn leinener Wäsche und beseitigt doch sowohl alle Differenzen mit der Wäsche, als auch den Ärger der Hausfrau über die beim Waschen oder Blätten verdorbene Leinenwäsche.

Wey's Stofftragen sind ganz besonders praktisch für Knaben jeden Alters.

Auf Reisen ist **Wey's Stoffwäsche** die bequemste, weil bei ihr das Mitführen der benutzten Wäsche fortfällt.

Wey's Stoffwäsche wird fast in jeder Stadt von durch Plakate kenntlichen Geschäften verkauft, welche auch von Zeit zu Zeit durch Annoncen in dieser Zeitung namhaft gemacht werden. Sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so wolle er sich an das **Verkauf-Geschäft Wey & Edlich** in Leipzig-Plagwitz wenden, welches auf Verlangen auch das Preis-Verzeichnis über **Wey's Stoffwäsche** un berechnet und portofrei versendet.

Von höchster Wichtigkeit sind Fay's Codener

alle an Catarrh erkrankten oder dafür leicht empfänglichen Personen. Diese Pastillen sind nämlich in ihrer Wirkung auf Verhütung und Heilung bei catarrhalischen Entzündungen, sei es des Halses, der Brust oder der Lungen unerreicht. Kein anderes gleiches Mittel hat auch nur annähernd denselben Erfolg und dabei kosten sie nur 85 Pfg. per Schachtel in den Apotheken und Droguerien.

Jubiläums-Ausgabe.



Einladung zur Bestellung von
Alte und Neue Welt.
Illustrirtes
Katholisches Familienblatt
zur
Unterhaltung u. Belehrung.
Monatlich 1 Heft von je 80 Quartseiten
à 50 Pfg. oder 60 Cts.
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postämter.
Verlag von Benziger & Co.
Einfriedeln (Schweiz) Waldshut (Baden).
25. Jahrgang. 1891.

Das 2. Heft

enthält über zwanzig Schriftwerke, u. a.:

„**Schwesterleins Ruf**“.

Erzählung von E. Hellstein.

„**Tant pis**“.

Novellette von A. B. Gösche.

„**Afrika im neuesten Lichte**“.

(11. Heft.) Nach Stanley's letzter Reise.

„**Rundschau in Wort und Bild**“.

u. f. w. u. f. w.

In dem vorzüglichen Bilderdrucke ragen besonders hervor

zwei Extra-Kunstbeilagen:

„**Tabiolo**“.

Von J. Jenner.

„**Es will Abend werden**“.

Nach dem Gemälde von P. Schab

sowie

„**Vergänglichkeith**“.

Historisches Landschaftsbild von Enrique Serra (Rom).

6 geb. Pianinos, 4 Tafel-
klaviere, 2 geb. Flügel u. 2
Harmoniums in besterem
Zustande werden billigt abge-
geben bei

J. Lorenz, Neuf.
Stimmungen u. Reparaturen
prompt.



Goldene Medaille und Diplome d'honneur,
Eidnburg u. Glin 1890.

Preis pro Original 2 Mark
Zu haben in allen
Branche.

Niederrhein. Volkszeitung

Crefeld.

Meistverbreitetes
Centrumsorgan
am Nieder-
rhein.

Wirk-
samstes
Insertionsorgan.
Abonnementspreis
p. Vierteljahr M. 4.—,
pr. December M. 1.35.

Man erbittet Probe-
nummern.

Verlag der Niederr. Volksztg.

Crefeld

Friedrichstr. 41.

Emser Pastillen

in plombirten Schach-
teln werden aus den ech-
ten Salzen unserer Quel-
len dargestellt und sind
ein bewährtes Mittel gegen Hu-
sten, Heiserkeit, Verschleimung,
Magenschwäche u. Verdauungs-
störung.

Emser Victoriaquelle.

Vorrätig in Neuss bei C. W.

Korten, Wilh. J. Cremer Nachf.

König Wilhelms-Felsen-Quellen,

Ems.

Toilette-Abfallseife per Pfund

Glycerin-Trans-Seife per Pfd.

in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Jacob Breuer, Krämerstr. 7, Neuss.

Jedes Huhn erauge, Hornhau. Warze

wird in kürzester Zeit durch bloss-

es Ueberpinseln mit dem rühm-

lichen bekannenen allein echten Apo-

theker Radlauer'schen Hühneraugen-

mittel (d. i. Salicylcollodium) sicher

und schmerzlos beseitigt. Carton

60 Pfg. Depo in Neuss bei

Jac. Breuer, Krämerstrasse.

Ueber
fast jeden
wird dem
Ausficht ge
weit gediehe
nur gerüch
genau noch
die M
Hause geblie
bung des
Beheim
bestimmten
geweckt, die
fien Enttäuf
welche die
gestehen, daß
gelsten Schwi
gehe. Die M
daran thun.
Was die
dafür, daß d
Mittels Herr
um es ihm z
Potents und
andere se
macht. Aber
dann zahl le
Ein Zuk
Senfzer löste
Menschengef
mörderliche
ist doch wirk
nicht ausget
land auf der
schen ausreic
Gemüthsruhe
arf, ohne ei
mangel ausge

8) Mit großer
anderen Thema
schaffliche Leber
und sich so ein
äußern verstan
selbst Tante
Mit einem
Bild seines eig
seiner Kinder u
liche Heimweh
teften Tage kein
stärkere Gefüh
Stillen gehofft
können.
„Sie können
er mit einem ti
Nachricht für m
des letzten Besti
mein Erbe f. J.
lebte drüben in
und den Besti
daß die alten F
in fremden Hän
desselben um jed
„Und was,
rechtigte Sie zu
anbliden.
„Nichts, als
Blebe — Barbor
Wißhelligkeiten u
Wast mit einer t
verächtliches Bät
Armgarb erbi
mähung oder au
mitteln konnte, fi
Bester, welch
entlang fährende
immer recht sch
bild zwei Reiter
in sehr lebhafter
„Sehen Sie,
garb, „dort komm
bach von Rotenby

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sonntags-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.
Der Samstags-Nummer wird ein „zusätzlicher Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Anzeigen für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 6-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Anzeigen entsprechenden Rabatt.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 6. November.

Ueber Dr. Koch und sein Schwindelgeschick ist fast jeden Tag in den Blättern etwas zu lesen. Neuerdings wird dem Erfinder sogar schon eine Staats-Dotation in Aussicht gestellt. Aber ist die Sache denn wirklich schon so weit gediehen? In dieser Hinsicht sind uns bisher leider nur „gerüchtele“ Mittheilungen gemacht worden, die weder genau noch verbürgt sind. Es wäre besser gewesen, wenn die Neuigkeit-Jäger und -Kraemer der Zeitungen zu Hause geblieben wären und Herr Koch erst nach voller Ausführung des ganzen Verfahrens mit einem Male den Schleier der Geheimnisse gezogen hätte. Jetzt werden durch die unbestimmten Nachrichten in den weitesten Kreisen Hoffnungen geweckt, die vielleicht überschüssig sind und zu den schwersten Enttäuschungen führen können. Auch diejenigen Leute, welche die Glocken läuten gehört haben wollen, müssen einsehen, daß es mit der Heilung von alten, tief eingewurzelten Schwindelgeschicken doch nicht so leicht und schnell geht. Die Kranken und ihre Angehörigen werden also gut daran thun, sich mit Mäßigung und Geduld zu verhalten.

Was die Dotationenfrage anbelangt, so bin ich entschieden dafür, daß der Staat oder das Reich bei Bewährung des Mittels Herrn Dr. Koch eine ordentliche Belohnung bezahlt, um es ihm zu ermöglichen, daß er auf die Nachsicherung eines Patents und jegliche Ausbeutung der Erfindung verzichten und stattdessen sofort zum Gemeinwohl der ganzen Menschheit macht. Aber — erst zählen (nämlich die Geheilen) und dann zahlen!

Ein Zukunfts-Musikant hat dieser Tage schon einen Senfzettel losgelassen über die ungeheure Vermehrung der Menschengefährlichkeit, die Dr. Koch durch die Ausbreitung der schwindelhaften Heilung herbeiführen werde. Diese Sorge ist doch wirklich etwas arg verfrüht. Nämlich hat ein Redakteur ausgetüftelt, daß das jetzt bekannte Ader- und Bohnenland auf der ganzen Welt für mehr als 5 Milliarden Menschen ausreichte, so daß die Menschheit sich also in der größten Gemüthsruhe verdreifachen oder genauer verdreifachfachen darf, ohne einem allgemeinen Nahrungs- oder Wohnungsmangel ausgesetzt zu sein. Ehe wir nur halbwegs bis zu

dieser Fällung gekommen sind, werden jährlich neue Quellen für Nahrungsmittel entdeckt worden sein, z. B. durch gründliche Ausbeutung des Meeres, durch Doppelerte unter Einwirkung der Elektrizität, durch künstliche Herstellung von Nahrungsmitteln in chemischen Fabriken u. s. w. Dann wird abermals ein Neuentdecker sich hinsetzen und anstufeln, daß die Erde noch mindestens das Zehnfache der vorhandenen Bevölkerung tragen und ernähren könne. Und mag der jüngste Tag noch so fern sein, eine wirkliche Uebersättigung der Erde dürfte kaum eintreten.

Die Heilung aller Schwindelgeschicken und die Vermeidung jeder neuen Ansteckung mit dem Schwindelgeschick würde freilich zur Vermehrung der Menschheit erheblich beitragen. Aber noch größerem Verdienst um die Vermehrung der Bevölkerung würde sich Herr Koch oder ein anderer Heilungskünstler erheben, wenn man die Ursachen der ungeheuren großen Kindersterblichkeit beseitigte. Daß im ersten Lebensjahre ein Viertel aller Neugeborenen wieder stirbt — in den drei ersten Lebensjahren ein Drittel — hat auf die Volksvermehrung einen stärkeren Einfluß, als die ganze Tuberkulose. Zur Beseitigung der Kindersterblichkeit muß man freilich die Heilmittel nicht bloß in den Apotheken und Laboratorien suchen, sondern im Gebiet der sozialen und sittlich-religiösen Reformfrage.

Neben Dr. Koch ist Herr Sudermann der Held des Tages; d. h. eigentlich ist er es schon gewesen. Herr Sudermann hat nämlich das Drama „Sodom's Ende“ verfaßt, für welches die Polizei durch ein unbilliges Verbot so große Reclame gemacht hat. Das vielbesprochene Stück ist nun endlich am Mittwoch aufgeführt worden, und damit hat die künstliche Verhütung des Stückes und seines Verfassers den Weg der Ruchlosigkeit betreten. Das Stück enthält außerordentlich viel Schmutz und Niedertracht; aber es hat doch vermocht. Wenn erst dasjenige Publikum, welches durchaus wissen will, wie ein verbotenes gewöhnliches Stück durchaus steht, seine Neugierde befriedigt haben wird, dürfte wohl das Ende von Sodom's Ende gekommen sein.

Nach meinem Gefühl wird in den Zeitungen von dem Theaterwesen viel zu viel Wesens gemacht. Den Leistungen der Theaterdichter, der Dichter, der Opern-Sänger und Musiker werden so viel Notizen und Artikel gewidmet, als ob das Theater ungefähr auf derselben Rangstufe stünde, wie Kirche und Rathhaus. Aber im Grunde genommen ist doch

das Theater ein Vergnügungslokal, wo die Masse weber schwere Kunststudien treiben, noch gar sich moralisch veredeln lassen, sondern einfach angenehmen Zeitvertreib finden will. Was es mit der „moralischen Anstalt“ auf sich hat, ließ sich bei dem neuesten Natur-Stück Sudermann's trefflich beobachten. Auf der Bühne wurde ein richtiges Bild der Lumperei und Niederlichkeit im Leben des Berliner Westens gegeben; es traten männliche und weibliche Typen der Genußsucht, der Vlasttheit, der Gefühllosigkeit, des schwindelhaften Größenwahnes auf, deren lebende Urbilder im Parquet oder in den Logen saßen und ihr Abbild auf der Bühne verständnißvoll anstarrten.

Aber weinten die Urbilder etwa Thränen der Reue oder verfluchten sie erbittert ihr Antlitz oder entrüsteten sie sich über verkehrte Anspielungen? Nichts von alledem? Sie klatschten Beifall, und zwar um so lauter und eifriger, je niederträchtiger sich ihr Abbild auf der Bühne aufstellte. Vielleicht sollte das forcirte Beifallklatschen ihre Verlegenheit verbergen? Ich glaube es nicht; mir scheint vielmehr ein wirkliches Amüsement oder, wenn man will, sogar eine ästhetische Befriedigung den Beifall hervorgerufen zu haben. Diese intimen Sachkenner wissen die Wahrheit der Darstellung am besten zu würdigen; es fällt ihnen aber nicht ein, dabei in ihren eigenen Rufen zu greifen; sie haben ja so viele gute Freunde und Freundinnen, auf welche diese und jene Charakterzüge der Schauspielpersonen passen. Also dient die gepriesene „moralische Anstalt“ nicht der Selbsterkenntnis und Belehrung, sondern der pharisäischen Ueberhebung über die anderen Leute.

Herr Sudermann hat bei diesem Stücke wirklich den Rath Göthe's befolgt: „Greift nur hinein in's volle Menschenleben.“ Er hat in das Leben von Berlin W. gegriffen und es war sein Unheil, daß er gerade einen Menschen packte, der ein so ganz miserabler Lump war, daß sein Bild auf der Bühne zu abstoßend wirkte. Der Held des Stückes ist nämlich ein schwindelhafter Künstler, der sich für ein Genie hält, nichts arbeitet, von einer reichen Kassalona sich aushalten läßt, die Braut seines Freundes verführt und in's Wasser treibt u. s. w. Nun freilich, das ist „naturalistisch“ im schärfsten Sinne des Wortes; aber diese widerliche Natur erfreut und befriedigt die Zuschauer nicht. Die Polizei braucht die naturalistische Richtung nicht tödt zu schlagen; sie geht von selber zu Grunde an ihrer eigenen Widerwärtigkeit. Und zwar um so eher,

Tante Hanna's Geheimniß.

Original-Roman von E. von Ehren.

(Fortsetzung.)

8) Mit großer Gewandtheit wußte Steindorf sich jetzt eines anderen Themas zu bemächtigen, indem das landwirthschaftliche Leben Amerikas mit dem Heimath verglich und sich so eingehend und zugleich so abgehend darüber zu äußern verband, daß Armgard mit Interesse zuhörte und selbst Tante Hanna sich davon gefesselt fühlte.

Mit einem gewissen elegischen Tone strömte er dann ein Bild seines eigenen Lebens, wehte traumhaft an den Gräbern seiner Kinder und der Gattin, und schloß das bewegliche Heimweh, welches ihm dort trotz der bestirnten letzten Tage keine Ruhe gelassen, doch nebenbei das noch stärkere Gefühl der Reue unbarmhzig gefaßt und er im Stillen gehofft habe, die väterliche Forderung zurückzahlen zu können.

„Sie können sich nicht vorstellen, meine Damen!“ schloß er mit einem tiefen Seufzer, „ich ein Donnerstag die Nachricht für mich war, daß Großvater auf einen Verwandten des letzten Besitzers vererbt worden sei, und daß dieser Brant mein Erbe f. B. für einen Preis erstanden habe. Ich lebte drüben in dem Wahne, so kurz oder lang zurückkehren und den Besitz meiner Vorfahren antreten zu können, hoffte, daß die alten Freunde es nie dulden würden, mein Erbe in fremden Händen zu sehen, der doch eine Verschleuderung desselben um jeden Preis verurtheilt haben würden.“

„Und was, wenn ich fern darf, Herr Steindorf, be-rechtigte Sie zu dieser Hoffnung?“ fragte Armgard, ihn groß anblickend.

„Nichts, als der feste Glaube an die Ewigkeit einer Liebe — Gordon — einer reinen Freundschaft, welche alle Mißbilligkeiten und Bergnisse überdauert.“ antwortete der Gast mit einer tragischen Miene, welche der alten Tante ein verächtliches Lächeln entlockte.

Armgard erblachte, aus Born über die bodenlose Annahme oder aus Begehr, was Tante Hanna nicht er-mitteln konnte, sie abhat einer großen Unruhe erfüllte. Gestern, welche ihrem Platte aus die am Garten entlang führende Gasse überblickte, nahm mit ihren noch immer recht scharfen Augen in diesem unerquicklichen Augen-blick zwei Reiter zu, welche im gemächlichen Schritt und in sehr lebhafter Unterhaltung sich bewegten.

„Sehen Sie,“ Freundin,“ wandte sie sich an Arm-gard, „dort kommt neuer Nachbar, der junge Herr Mar-bach von Rotenbr.“

Armgard warf einen raschen Blick nach der Chaussee hin-über, worauf auch Steindorf sich erhob, um, wie er bemerkte, den fremden Erben seiner väterlichen Besitzung sich anzusehen. Als jene sich umwandte, erschrak sie über die Verwandlung, welche mit ihrem Gaste vorgegangen. Sein gebräuntes Ge-sicht war erdhaft geworden, seine Augen wie verfliebert von Furcht oder Haß.

„Ist Ihnen nicht wohl, Herr Steindorf?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„O, es hat nichts auf sich, danke verbindlich, meine Gnädige!“ erwiderte er, sich hastig über die Stirn streichend. „Der Anblick jenes Herrn erinnerte mich zu grausam an meinen Verlust.“ — Er wird vielleicht seine Aufmerksamkeit machen?“ sagte er fragend hinzu.

„Wahrscheinlich, obwohl er dazu eine passendere Zeit wählen könnte.“

„Halten Sie die Etikette auch hier jetzt so streng aufrecht, mein gnädiges Fräulein?“ — Dann bedauerte ich aufrichtig, mich hierin ebenfalls vergangen zu haben.“

„O, mit einem Amerikaner darf man es in dieser Hinsicht wohl nicht so genau nehmen,“ bemerkte Armgard lächelnd, „aber — Sie wollen schon aufbrechen, Herr Steindorf?“

Er hatte sich erhoben, seinen Hut ergriffen und verbeugte sich mit auffälliger Hast und Unruhe.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, meine Gnädige, — aber mit diesem Herrn hier jetzt zusammentreffen, das würde in der That meine Kräfte übersteigen. Nehmen Sie sich einweilen gütigst meiner Votta an.“

Bevor die überraschten Damen zu antworten vermochten, war Steindorf in einem Seitenwege verschwunden.

„Das ist also amerikanisch,“ bemerkte Tante Hanna ver-wundert, „haben Sie ihm eine solche Empfindlichkeit zuge-traut, Armgard?“

„Dies Wort ist wohl etwas zu hart, Tante! — Ich kann mir seine Empfindungen bei dem Anblick des neuen Besitzers seines alten Stammgutes sehr wohl vorstellen und bedauere ihn aufrichtig. Ebenso vermag ich es in der That nicht recht zu fassen, weshalb die alten Freunde die schöne Besitzung für einen Spottpreis haben verschleudern lassen, anstatt dieselbe anzukaufen und für den —“

„Armgard warf einen raschen Blick nach der Chaussee hin-über, worauf auch Steindorf sich erhob, um, wie er bemerkte, den fremden Erben seiner väterlichen Besitzung sich anzusehen. Als jene sich umwandte, erschrak sie über die Verwandlung, welche mit ihrem Gaste vorgegangen. Sein gebräuntes Ge-sicht war erdhaft geworden, seine Augen wie verfliebert von Furcht oder Haß.“

„Ist Ihnen nicht wohl, Herr Steindorf?“ fragte sie mit unsicherer Stimme.

„O, es hat nichts auf sich, danke verbindlich, meine Gnädige!“ erwiderte er, sich hastig über die Stirn streichend. „Der Anblick jenes Herrn erinnerte mich zu grausam an meinen Verlust.“ — Er wird vielleicht seine Aufmerksamkeit machen?“ sagte er fragend hinzu.

„Wahrscheinlich, obwohl er dazu eine passendere Zeit wählen könnte.“

„Halten Sie die Etikette auch hier jetzt so streng aufrecht, mein gnädiges Fräulein?“ — Dann bedauerte ich aufrichtig, mich hierin ebenfalls vergangen zu haben.“

„O, mit einem Amerikaner darf man es in dieser Hinsicht wohl nicht so genau nehmen,“ bemerkte Armgard lächelnd, „aber — Sie wollen schon aufbrechen, Herr Steindorf?“

Er hatte sich erhoben, seinen Hut ergriffen und verbeugte sich mit auffälliger Hast und Unruhe.

„Ich bitte tausendmal um Entschuldigung, meine Gnädige, — aber mit diesem Herrn hier jetzt zusammentreffen, das würde in der That meine Kräfte übersteigen. Nehmen Sie sich einweilen gütigst meiner Votta an.“

Bevor die überraschten Damen zu antworten vermochten, war Steindorf in einem Seitenwege verschwunden.

„Das ist also amerikanisch,“ bemerkte Tante Hanna ver-wundert, „haben Sie ihm eine solche Empfindlichkeit zuge-traut, Armgard?“

„Dies Wort ist wohl etwas zu hart, Tante! — Ich kann mir seine Empfindungen bei dem Anblick des neuen Besitzers seines alten Stammgutes sehr wohl vorstellen und bedauere ihn aufrichtig. Ebenso vermag ich es in der That nicht recht zu fassen, weshalb die alten Freunde die schöne Besitzung für einen Spottpreis haben verschleudern lassen, anstatt dieselbe anzukaufen und für den —“

bereits bekannt war, der Herrin des Hauses vorzukommen, worauf jener mit einer Entschuldigung seinen Begleiter, einen deutschen Kaufmann aus Chicago, als seinen besten Freund, der augenblicklich bei ihm in Rotenbr zum Besuch weilte, den Damen vorstellte.

„Mein Freund Warned rechnet auf ihre Nachsicht, mein gnädiges Fräulein!“ fuhr Marbach leicht und ungezwungen fort, „daß Sie ihn nicht ob dieses leichten Einbringens für einen amerikanischen Hinterwäldler halten möchten. Er hat drüben eine Missis Prien, welche aus hiesiger Gegend gebürtig war, kennen gelernt. Die Dame soll unter anderen, wie er behauptet, auch Ihren Namen als den ihrer besten Freundin genannt haben.“

„Sie kennen doch ihren Mädchennamen, Herr Warned?“ unterbrach ihn Armgard, sich an den Fremden wendend.

„Nein, den hat sie mir leider nicht genannt, gnädiges Fräulein!“ versetzte der Fremde, ein kräftiger Mann mit einem angenehmen, sehr klugen und energischen Gesicht. „Ich be-dauere aufrichtig, Sie nicht befragen zu haben. Könnte damals freilich nicht ahnen, daß mir diese Kenntniß noch einmal von großem Nutzen hätte sein können.“

Die beiden Herren hatten mittlerweile auf Armgard's Auf-forderung Platz genommen und den servirten Kaffee dankend angenommen.

„Der Name Prien ist mir vollständig unbekannt,“ nahm die junge Hausherrin jetzt die Unterhaltung wieder auf. „Vielleicht hat sie sich drüben verheiratet. — Auch wüßte ich nicht, daß eine meiner Freundinnen nach Amerika ge-gangen wäre.“

„Nur Ihre Kousine, welche Steindorf heirathete,“ warf Tante Hanna ruhig ein.

„Ja, das ist aber schon ein halbes Menschenalter her,“ sagte Armgard lächelnd, „gerade zehn Jahre.“

„So lange war Missis Prien auch schon drüben,“ be-merkte Warned. „Jetzt freilich ist sie todt, sie starb im letz-ten December.“

„Selbstames Zusammentreffen,“ meinte Tante Hanna ver-wundert, „auch Ihre Kousine ist vor wenigen Monaten ge-storben. Lebte denn der Gatte jener Dame noch?“

„Er lebt und befindet sich wahrscheinlich und wie ich hoffe hier in Deutschland. Ich suche ihn nämlich bereits seit zehn Wochen, um ein wichtiges Geschäft mit ihm zu ord-nen. Dieser Prien war mein Korrespondent und im letzten Jahre mein Geschäftsführer. Er hat mich ohne Abschied verlassen, was mich dazu bewogen, meinen langjährigen Ent-schluß, das alte Vaterland noch einmal vor meinem Tode wiederzusehen, jetzt auszuführen, um bei dieser Gelegenheit auch Mr. Prien wieder zu begrüßen.“

je ernster die Dichter es mit der Naturtreue und Wahrhaftigkeit nehmen.

Das ist eine tröstliche Aussicht für die sog. Kunst; aber es wirkt sehr schlechtes Licht auf das „volle Menschenleben“. Sind denn wirklich in den „besseren Kreisen“ die Frivolität, die Genußsucht, die Treulosigkeit, die Ehrvergessenheit so weit verbreitet und so arg ausgebildet, daß die jüngeren Dichter solche ekelhaften Stücke verfertigen können, ohne sich dem allgemeinen Vorwurf der Unwahrheit auszusetzen? Es scheint darnach so, fast als ob das Menschenleben ungefähr zur Hälfte aus Gemeinheit und zur Hälfte aus Langeschmerz bestünde und bloß ein kleiner Bruchtheil für das Edle, Schöne, Erhabene übrig bliebe. Im Interesse der Menschheit wollen wir jedoch annehmen, daß es nicht überall in der Welt so jämmerlich aussieht, als in den Salons von Berlin W. und in den Hofwohnungen von Berlin D., wo die naturalistischen Dichter ihre dunklen Studien machen.

Die Statistiker haben kürzlich ausgerechnet, daß im Jahre 1889 die Zahl der Verbrechen und Vergehen gegen das Strafgesetzbuch wieder beträchtlich gestiegen ist, nachdem im Jahre 1888 eine erfreuliche Abnahme der Straffälle sich gezeigt hatte. Diese Biffern sind ja recht interessant; aber man muß sich hüten, sie als Gradmesser der Sittlichkeit des Volkes zu betrachten. Man kann sich ein Volk vorstellen, welches gar keine oder nur sehr wenige Verbrechen gegen das Strafgesetzbuch begeht, und doch bis in die Knochen hinein sittlich angefaulen ist. Diejenigen Leute, welche dem Gefängnis verfallen, bilden gewissermaßen die Ausnahme, während die strafrechtlich „Unbescholtenen“ die Regel, die normale Masse des Volkes darstellen. Wie dieser Leute in den Tagen und Fragen, wo nicht die Furcht vor irdischer Strafe, sondern bloß Gewissen und Ehrgefühl entscheiden, sich benehmen, darauf kommt es bei Abmessung des Sittlichkeitsstandes an. Viel besser, als der Vorstehende der Strafkammer, könnte der Richter Vater und Anwalt über die sittliche Entwicklung geben. Aber er schweigt und bemüht sich zu vergeffen.

Von liberaler Seite behauptet man gern, daß die „Bildung“ zur Hebung der Sittlichkeit ungeheuer viel beitrage. Es ist nun kein Zweifel, daß die Bildung des Volkes sich langsam, aber stetig hebt. Nun müßte aber die Bildung ihren sittigenden Einfluß vor Allem dahin äußern, daß der Mensch so klug wird, sich vor den mit Strafe bedrohten Handlungen zu hüten. Aber diese Abnahme der Criminalität im Verhältnis zur Bildungssteigerung tritt leider nicht in die Erscheinung. Es muß also doch wohl Einflüsse geben, die stärker auf den menschlichen Willen wirken, als die sog. Bildung. Oder sollte der Fehler darin stecken, daß wir das Anlernen von etwas mehr Wissensstoff in der „verbesserten“ Volksschule für gleichbedeutend mit einer erhöhten „Bildung“ halten, während doch nur die wirkliche, durchdringende Vervollkommenung des ganzen geistigen Lebens in Denken, Fühlen und Wollen, die Erziehung den Ehrennamen „Bildung“ verdient. Gewiß, Bildung macht frei; und Bildung macht gut — aber es muß die rechte Bildung sein, keine Schein- und keine Verbildung!

Ein christlicher Staat.

Unter diesem Titel veröffentlicht die Zeitung „La Croix“ folgende höchst interessante Mittheilungen über Ecuador, das Land, dessen Boden der edle und heldenmüthige Garcia Moreno mit seinem Blute getränkt hat: (Am 6. August 1875 wurde der mannhafte Staatsmann und Katholik durch von der Freimaurerei gedungene Mordanschläge umgebracht.) „Der Präsident Flores, der Neffe Morenos, folgt den Traditionen seines Onkels und erhält die katholische Religion in dem hohen Range, auf welchen sie das Recht besitzt.

Vom Budget wird alljährlich ein und eine halbe Million für den heiligen Vater zum Voraus erhoben, und der Clerus erhält eine angemessene Entschädigung, welche der Congreß stets fast einstimmig bewilligt. In seiner letzten Wortsprache an den Congreß sprach der Präsident Flores dem Allmächtigen öffentlichen Dank aus für den Zustand der Ruhe, worin die Republik sich gegenwärtig befindet und für die vollkommene Gerechtigkeit, welche die internationalen Beziehungen des Landes kennzeichnet. Bei Erwähnung der Beziehungen Ecuadors zu dem heiligen Stuhle sprach der Präsident die folgenden Worte über Papst Leo XIII.: „Unser Land hat großen Grund zur Dankbarkeit gegen den heiligen Vater Leo XIII., welcher nicht aufhört, uns mit Zeichen seiner Güte und mit Beweisen seiner Theilnahme und seines besonderen Wohlwollens zu überhäufen.“ Die Radikalen behaupten stets, daß die Katholiken sich allzusehr mit der Betrachtung geistlicher Dinge beschäftigen und daß sie darum unfähig seien, ökonomische Probleme zu fassen oder zu lösen; die Republik Ecuador ist ein schlagender Beweis für die Unhaltbarkeit solcher Behauptungen. Das Budget der Einnahmen ist dort in beständiger Zunahme begriffen: von 2 1/2 Millionen Einnahmen im Jahre 1882 ist es bis zum Jahre 1889 auf 25 1/2 Millionen gestiegen, ohne daß die Steuern deshalb erhöht worden wären. In Ecuador zahlt der einzelne Bürger im Durchschnitt nicht mehr als 20 Pcs. Steuern, während in der Nachbarrepublik die Durchschnittsziffer 80 Pcs. beträgt. Infolge seiner ausgezeichneten Finanzverwaltung vermochte Ecuador seine ganze Staatsschuld zu tilgen: die Einnahmen werden darum ausschließlich zur Bezahlung der öffentlichen Aemter oder zu produktiven Arbeiten verwendet. Es ist bekannt, mit welcher Beharrlichkeit Garcia Moreno bestrebt war, der Republik Ecuador ansehnliche Renten zu schaffen. Der Präsident Flores überzieht das ganze Land mit einem Netze von Verkehrswegen, welche das innere Land mit den Hafenplätzen der Küste verbinden. Alljährlich werden neue Eisenbahnlinien erbaut, kurz, Ecuador ist auf dem Wege, eines der besten und am besten zugänglichen Länder von Amerika zu werden.

Es liefert uns der kleine Staat Ecuador nicht allein den Beweis, daß ein durch und durch christlicher Staat ein blühendes Leben erzeugt. Wir dürfen weiter gehen. Denn suchen wir die Ursache dieser glücklichen Lage, so finden wir sie eben darin, weil er auf christlichen Grundbägen, als auf sicherem Fundament ruht. Die beste Unterlage des Staates ist allezeit das Christenthum gewesen. In den wenigen Worten seines Gründers, unseres Herrn und Heilandes Jesu Christi liegt für alle Zeiten die größte und einzige Staatsweisheit:

„Liebe deinen Nächsten, wie dich selbst, Gebet Gott, was Gottes ist, und dem Kaiser, was des Kaisers ist.“

Wo dies geglaubt wird in Wort und Wandel, da blüht der Staat, sei es Monarchie, sei es Republik. Das kleine Ecuador kann den größten Staaten ein Beispiel geben.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 8. November.

(*) Die Photographie wird demnächst im öffentlichen Interesse eine neue Anwendung erfahren. Das Ministerium beabsichtigt nämlich anzuordnen, daß in ganz Preußen die Leichen aller gefundenen oder gefundenen unbekannten Personen vor der Beerdigung oder Obduktion photographirt und die Bilder aufbewahrt werden, um auf diese Weise noch nach Jahren einen Nachweis bezüglich der Persönlichkeit der Leichen zu ermöglichen.

(*) M. Gladbach, 6. Nov. Auf der Eisenbahnstrecke von hier nach Wierfen wurde heute Morgen ein Mann überfahren und getödtet.

(*) Wesel, 5. Nov. In der Ziehung der 4. Geld-Prämien-Collecte zum Ausbau des Thürmes und zur Vollenbung

der Restauration der Willibrordi-Kirche zu Wesel ist der Hauptgewinn von 40000 Mark auf Nr. 44013 gefallen.

* Münster, 5. Nov. Ein Beweis von Ehrlichkeit, wie er in der heutigen Zeit des Bogs und Trugs fast wie ein Märchen anmüthet, ist von hier zu berichten. Ein Handwerksbursche hatte heute auf seinem Bettelgange von einer Dame irrtümlich ein 20 Markstück empfangen. Die Dame hatte ihren Irrthum noch nicht bemerkt, als der Bursche zum zweiten Mal schellte und das Goldstück zurückgab mit der Bemerkung, daß ihm eine so große Summe sicher nicht zugebach sei. Als Lohn für seine Ehrlichkeit durfte er das Geld behalten. Welche schöne Thaten sind der Nachahmung werth.

Literarisches.

Gott will es! Zeitschrift für die Antislavery-Bewegung deutscher Zunge. Zugleich Afrika-Missionsblätter. (Halbjährlich 12 Hefte 1. Mark 20 Pfg.) A. Niffarth, M. Gladbach.

Die Hefte 19 und 20 dieser von uns schon mehrfach empfohlenen Zeitschrift bringen wiederum eine reiche Fülle belehrender und unterhaltender Artikel, Mittheilungen und Illustrationen. Nicht nur über alle wichtigeren Vorkommnisse auf dem Gebiete der katholischen Missionstätigkeit berichten die Hefte des „Gott will es!“, sondern auch die Errungenenschaft der Afrikaforscher und alle Ereignisse in unseren Kolonien des schwarzen Erdtheils werden aufmerksam verfolgt. Aus obigen Hefen erwähnen wir als besonders interessant die Artikel: Ueber die Menschenfresserei am Kongo. — Aus St. Mittlen. — Ein Streifzug nach Bugu. (Aus dem Tagebuche eines Offiziers). — Der Antislavery-Congreß zu Paris. — Ein neues deutsches Missionshaus für Afrika. — Ergebnisse des Dr. Peters auf seinem Zuge nach Uganda. Die Zeitschrift kann bezogen werden durch die Post, alle Buchhandlungen und direct von der Expedition in M. Gladbach Broschüren-Cyclus für das katholische Deutschland, 12 monatliche Hefte im Umfang von 260—300 Seiten. Der vollständige Jahrgang nur Mk. 1.20. Münster u. Paderborn. Ferdinand Schöningh. Hest 1: Ist die Gefahr einer socialen Revolution abwendbar?

Dieses höchst interessante und zeitgemäße Thema wird in gemeinverständlicher und gründlicher Weise in dem oben erschienenen ersten Hefte, welches als Probeheft unentgeltlich von der Verlagsbuchhandlung auf Bestellung versandt wird, behandelt. Wir können das Abonnement bei der nächsten Buchhandlung oder Postanstalt auf die beliebigen „grünen Hefchen“ nur empfehlen.

Die katholischen Missionen. Illustrirte Monatschrift. Jahrgang 1890. 12 Nummern. Mk. 4.— Freiburg im Breisgau. Herder'sche Verlagsbuchhandlung. Durch die Post und den Buchhandel.

Inhalt von Nr. 11: Dschaffna und die Mission im Norden Ceylons. — Manuel de Nobrega, der Begründer der Jesuitenmission in Brasilien. (Fortsetzung). — Stanley's Zug vom Kongo zu den Nilquellen. (Schluß). — Nachrichten aus den Missionen: Japan (denkwürdige Ereignisse des laufenden Jahres); Westafrika (Fernando-Po und Corisco); Südafrika (aus einem Reiseberichte P. Gimmermans); Oceanien (Wirbelsturm in Neu-Caledonien); Mission auf den Neuen Hebriden. — Miscellen. — Für Missionszwecke. — Beilage für die Jugend: Gada, die kleine Vekennerin.

Illustrationen: Alte Jesuitenkirche zu Dschaffna. — Das Colera-Hospital zu Dschaffna. — Manuel-Pullay, der reichste Katholik von Dschaffna. (Nach einer Photographie). — Altes Bild von Mayletti im Norden Ceylons. — Zusammenkunft Stanley's mit Emin Pascha. — Ansicht des Ruwenzori. — Der Albert-Edwards-See, der Gebirgsstock des Ruwenzori, der Semikital und der Albert-See aus der Vogelschau, nach dem Entwurfe von Stanley. — Rhebe von Vanda.

Luftige Gasse.

* Die Prae. Bei dem aus Berlin flammenden Millionär Schläder in Baltimore läßt sich ein angeblicher Landsmann melden. Schläder, der oft von derartigen sogenannten Berlinern gebrandschlagt wird, beschließt, vorsichtig zu sein und den Inden auf seine Verantw. hin zu prüfen. — Also, Sie sind ein Berliner? — fragt er den etwas reduciert aussehenden Besucher. — Jawohl, ein echter Berliner! — Na, da erkenne Sie wohl auch einen gewissen Schläder? — Sch. Nein, den kenne ich nicht! — Und Sie wollen ein Berliner sein und kennen keinen Schläder? — Hinaus mit Ihnen, Sie Schwindler!

* Das Echo. Witz (zu den Gästen): Vielleicht macht es Ihnen Spaß meine Herren, die Auktion dieses Saales zu erleben. Ich bin ganz vorzügliches Echo. Wenn einer der Herren paar Worte recht laut rufen wollte, das Echo würde fort Antwort geben! — Galt (ruft): „In diesem Hotel sind die Tischweine mäßig!“ — Das Echo: „Schweine mäßig!“

* Druckfehler. Morgen Abend gelangt das neue Drama „Es zur Aufführung. Der dämliche (nämliche) Dichter hat schon mehrere Ege geschrieben.

* Aus der Schule. Ber. — Warum kommst Du so spät? — Schüler: „Ach, der Lehrer, der Storch hat mir ein kleines Brüderchen gebracht.“ — Lehrer (zerstreut): „Schon gut, aber daß das nicht wieder vorkommt!“

* Mißverständnisse. (Vortrag Examen) gibt den Satz zum Niederschreiben auf: „Dieau, erschreck, entloß.“ — Schulkath prüft das Geschriebene mit einem schwachen Schüler der letzten Bank und findet: „Frau erschreck den Floß.“

* Uebertrumpft. Amerikan. „Auf das Essen wird in Deutschland nicht so viel Wertgelegt wie bei uns. In Amerika hat aber auch jede Frau ihren Koch.“ — Berliner: „Wenn's weiter nichts ist! uns hat sogar jeder Soldat seine Köchin!“

* Welche Klasse? Gymnasialprofessor (auf dem Bahnhofsperron): „Schaffner einen Platz mich!“ — Schaffner: „Welche Klasse haben Sie?“ — Professor: „Quarta, Coetus A.“

* Der zerstreute Gelehrte. Professor: „Alle Welt, wo habe ich nur heute den Rath her bekommen? Sollte ich mir gestern beim Baden nasche gekostet haben?“

Warned lächelte humoristisch zu diesen Worten, deren Sinn seinen Zuhörern nicht verborgen bleiben konnte.

„Haben Sie Ihre Familie daheim gelassen?“ fragte Armgard nach einer Pause zerstreut, da ihr Blick in diesem Augenblick auf Votta fiel, welche ganz ungenirt zwischen ihren Rosen aufraunte und die schönsten und seltensten derselben zu einem mächtig großen Strauß pflückte. Das aber war der jungen Hausherrin schwächste Seite, weil sie selber keine Blumen zu brechen vermochte und ihre Rosen deshalb von Jedermann wie Heiligthümer behütet und respektirt wurden. Tante Hanna folgte ihrem Blick und wollte sich gerade unwillig erheben, als Ramsell Evers ihr bereits zuvorkam, und sich ganz entsetzt zu der kleinen Freulerin begab.

„Ich besitze keine Familie“, erwiderte Warned auf Armgard's Frage, „und das kommt mir augenblicklich sehr zu statten, mein Fräulein, — da Mr. Prien so freundlich gewesen ist, mir die Sorge um mein Vermögen abzunehmen, so daß ich nach zwanzigjähriger Arbeit von vorne wieder anfangen muß.“

„Und das konnte ein deutscher Landsmann thun?“ rief Armgard entsetzt.

„Ja, meine Gnädige“, bemerkte hier Marbach trocken, „wir Deutschen besitzen doch nicht alle das Vorrecht, ehrlich und ohne Falch zu sein? Auch ich war eine Zeit lang in Amerika, wo ich meinen Freund Warned besuchte, habe aber leider gefunden, daß unsere Landsleute es sich ganz besonders angelegen sein lassen, ihre deutschen Brüder zu übervotheilen.“ Armgard blickte den neuen Besitzer von Rotenhof zum ersten Male aufmerksam an und fand, daß derselbe kein besonders schöner Mann war, aber ungemein sympathische Züge und auffallend schöne, treue Augen von staigrauer Farbe besaß. Sie erinnerte sich plötzlich seiner Worte vom gestrigen Abend, und stellte unwillkürlich in Gedanken Julius Steindorf neben ihn, zwei Gegenätze, wie sie größer nicht gedacht werden können.

Unter dem Eindruck dieser Vorstellung sagte sie plötzlich ganz unvermittelt: „Ich habe heute bereits amerikanischen Besuch gehabt, und jenes Kind dort, das meine Rosen plündert, ist drüben geboren.“

„Ja, es ist ein Produkt amerikanischer Erziehung, wie Figuren zeigt“, setzte Tante Hanna energisch hinzu.

„Ach, die Kleine plündert Ihre prächtigen Rosen ohne Erlaubniß, mein Fräulein!“ sagte Marbach erstaunt. „Das

ist allerdings stark, aber echt amerikanisch. Und der Vater dieses selbständigen Kindes?“

„Sieß es uns auf einige Stunden hier zurück. Es ist ein früherer Bekannter, Herr Steindorf aus Cleveland, welcher nach zehnjähriger Abwesenheit, nachdem er dort seine Gattin und drei Kinder verloren, in die Heimath zurückgekehrt ist.“

„Es scheinen Viele aus hiesiger Gegend drüben ihr Glück zu suchen“, meinte Warned.

„Nicht mehr und nicht minder, als aus allen anderen Gegenden Deutschlands“, erwiderte Marbach. „Das Schlimmste dabei bleibt die Thatsache, daß der tüchtige Arbeiter Kapital und Kräfte dem Vaterlande entzieht, während die verlorenen Söhne guter Familien, die Tageelche und Abenteuer drüben Elemente bilden, welche dem deutschen Namen nicht zur Ehre gereichen, und der Schrecken ihrer fleißigen Landsleute sind.“

„Hoffentlich gehört Herr Steindorf nicht zu diesen Elementen“, bemerkte Armgard lächelnd.

„Sie reden doch von dem Sohne des einstigen Besitzers von Rotenhof, mein gnädiges Fräulein?“ fragte Marbach etwas unruhig. „Es ist mir lieb, den Herrn hier nicht angetroffen zu haben, da er mir nicht sehr wohlgefallen sein wird.“

„Nun, Herr Marbach, verdienen kann man's ihm eben nicht“, versetzte Armgard achselzuckend, „oder sollte er vielleicht Freude darüber empfinden, sein väterliches Erbe, das Ihr Herr Onkel einst für einen Spottpreis erstanden, unwiederbringlich in fremden Händen zu sehen?“

„Weshalb ist er denn fortgegangen, meine Gnädige?“ fragte Warned, „gehörte er vielleicht zu den verlorenen Söhnen?“

„Das jaßt nicht“, nahm Tante Hanna rasch das Wort, „Familienverhältnisse veranlaßten ihn zur Auswanderung. Da er indeß auf sein Erbe verzichten mußte, so finde ich seinen jetzigen Groll ebenso ungerecht als unpassend. Was der Mensch sich einbrodt, muß er ausspeien, das ist eine alte Geschichte.“

„Man hat ihn aber doch ungerecht behandelt, als man sein väterliches Besitzthum verschleudern ließ“, bemerkte Armgard etwas erregt. „Die alten Freunde seines Vaters hätten überhaupt schon die Auktion verhindern müssen.“

„Gatten tiefe Freunde denn Verpfichtungen gegen Vater und Sohn?“ fragte Marbach verwundet.

(Fortsetzung folgt.)

Weser ist der
013 gefallen.
Ehrlichkeit, wie
sagt fast wie ein
en. Ein Hand-
ange von einer
en. Die Dame
als der Bursche
zurückgehe mit
umme sicher nicht
t dürfte er das
der Nachahmung

verei-Bewegung
blätter. (Gals-
A. Riffarth,

schon mehrfach
ne reiche Fülle
theilungen und
nere Vorkomm-
nsthätigkeit be-
ndern auch die
reignisse in un-
den aufmerksam
besonders inter-
n Rongo. — Aus
(Aus dem Tage-
rei-Congress zu
für Afrika. —
nach Uganda.
die Post, alle
in M. Gladbach
Deutschland.
30-300 Seiten.
O. Münster u.
st 1: Ist die
bar?

Thema wird in
dem soeben er-
st unentgeltlich
verandt wird.
ei der nächsten
lieben „grünen
Monatschrift.“
— Freiburg im
g. Durch die

die Mission im
der Begründer
) — Stanley's
Nachrichten
Ereignisse des
und Corisco)
mans); Oceanien
auf den Neuen
ede. — Weilage
in.

in Dschaffna. —
del-Bullay, der
Photographie.)
eylons. — Zu-
Ansicht des
Gebirgsstod des
-See aus der
— Nyde von

in flammenden
ein angeblicher
u betartigen so-
liefert, vorsichtig
hin zu prüfen.
er den etwas
ein echter Ver-
einen gewissen
ich nicht! —
kennen keinen
er!

n): „Vielleicht
Aufsicht dieses
züglichen Ego.
st laut rufen
ben!“ — Galt
eine maßig!

langt das neue
liche (nämliche)
kommt Du so
Storch hat mir
rer (gerfreut):
ummt!“
gibt den Sah
at, entloß.“ —
wachsen Schüler
drei den Floß.“
das Essen wird
e bei uns. In
Koch.“ — Ver-
sogar jeder
(auf dem Bahn-
g!“ — Schaf-
hor: „Quarta,
: „Alle Wel-
herbekommen?
geholt haben?“

Fischerei-Verpachtung.

Die der Erst-Reclorations-Ge-
nosenschaft zugehörige Fischerei-Ge-
rechtame in dem Seltamer- und
Neufengergraben, dem
Eppinghoveener Entwässerungsgraben
und im alten Erstbett bei Münd-
rath soll vom 1. Januar 1891 an
auf 6 Jahre verpachtet werden.
Schriftliche Gebote darauf nimmt
der Unterzeichnete bis zum 22. No-
vember dieses Jahres entgegen.
Der Grabenmeister Wilms in
Mintel bei Holzheim wird auf Er-
suchen die Parzellen zeigen.
Wedburg, den 3. November 1890.
Der Canal-Inspector:
R. K.

Geld-Empfang.

Am Dienstag den 11. No-
vember c., Vormittags 9 Uhr
beginnend,
sollen im Wirthschaftslocale der Wittwe
Joseph Hinken in Kleinenbroich
die diesjährigen Gefälle
zum Gute Lieberg gehörig,
als Landpächte, Holz- und
Grasgeleide
in Empfang genommen werden und
wird um pünktliche Zahlung ersucht.
Haus Lieberg, den 29. Oct. 1890.
Freiherrlich von Fürstberg'sche
Rentei.

Holzverkauf zu Kleinenbroich.

Mittwoch den 26. November
1890, Nachmittags 1½ Uhr,
im Wirthschaftslocale von Gebrüder
Remmerz an Buschfranzien läßt
Herr Franz Broich zu Buschhof:
von seiner zu Kleinenbroich
am Kohrtkamp gelegenen
Buschparzelle, den ganzen
Eichen-Stammholz-Be-
stand, eingetheilt in 58
Nummern,
öffentlich auf Credit gegen bekannte
Bürgschaft verkaufen.
Die Abfuhr des Holzes ist bequem.
Neuß, C. A. R., Notar.

Immobilien-Verkauf zu Uedesheim.

Mittwoch den 12. November
curr., Nachmittags 3 Uhr,
lassen die Kinder und Erben der zu
Uedesheim verlebten Ehe. Math.
Bender und Maria Demmann
im Wirthschaftslocale von Herr. Jan-
sen das öffentl. unter sehr günstigen
Bedingungsbedingungen versteigern:
1) ein zu Uedesheim gelegenes
Haus, bestehend in Wohn-
haus Nr. 26, Stall, Hofraum,
Garten etc., begrenzt von Kem-
per u. Bilsch;
2) drei Ackerparzellen auf'm Blech
gelegen, jede groß 16 Ar 79
Meter.
Neuß, Justizrath Brandenburgs,
Notar.

Mobilienverkauf zu Bütten-Rottes.

Donnerstag den 13. Nov. cr.,
Mittags 1 Uhr,
läßt Herr Conrad Krings zu
Rottes in seiner Wohnung daselbst
wegen Niederlegung der Ackerwirth-
schaft öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft verkaufen:
2 Arbeitskühe, 2 Fajelschweine,
lange Karre, Schiebkarre, Wannen-
mühle, Pflug, Egge, Schleife,
2 Butterfässer, 2 Milchschränke,
Milchgeschirre, 2 Wadmulden,
1 Parthie Brand-, Kupf- und
geschmittenen Bauholz, Balken-
wange, 1 Parthie Dünger, Ton-
nen und Kessel, Hobelbank mit
Werkzeug, Gefestigte; ferner:
Tische, Stühle, Bänke, Schränke,
Porzellan, Glas-, Zinn- und
Kupfersachen und 2 Defen etc.
Aufschlage bis zu 3 Mark müssen
gleich bezahlt werden.
Neuß, Justizrath Brandenburgs.

Mo- u. Immobilien- Verkauf zu Bohr.

Freitag den 14. Novbr. cr.
lassen die Kinder der zu Bohr ver-
lebten Eheleute Otto Boes und
Christina Schmitz theilungshalber
a. Mittags 1 Uhr im Sterbe-
hause des Erblassers,
öffentlich auf Credit gegen Bürg-
schaft verkaufen:
1 leichtes zu jedem Gebrauch
geeignetes Ackerpferd, 2 schwere
Kühe (1 tragend, 1 frischmel-
kend), lange Karre mit Schm.
Rädern, eiserner Pflug, 2 Eg-
gen, Walze, sämmtl. Pferdege-
schirr, Wannenmühle, Jauchefäß,
Butterfäß, Fruchtwaage mit Ge-
wicht; 200 Ctr. Zuckerrüben,
100 Ctr. Möhren und sämmtl.
Hausmobilien.

Aufschlage bis zu 3 Mt. müssen
gleich bezahlt werden.
b. Nach diesem Verkaufe im
Wirthschaftslocale von Friedr. Schmitz
zu Bohr
öffentlich gegen Bürgschaft versteigern:
1. ein zu Bohr gelegenes Haus-
erbe, bestehend in Wohnhaus,
Stallung und Scheune, begrenzt
von Heint. Palms jr. und Chr.
Hub. Knöchel, groß 10 Ar 97
Meter;
2. 5 Ar 11 Meter Nebland in
den Lichtenden, neben Pet. Jof.
Nig und Math. Matheisen.
Neuß, Justizrath Brandenburgs,
Notar.

Land-Verkauf.

Die den Erben Math. Krüden
zu Neutirzen zugehörigen Liegen-
heiten, als:
a. eine Wiese in den Wehlerbenden,
groß 29 Ar 1 Meter;
b. eine Wiese daselbst, 9 Ar 90
Meter;
c. eine Ackerparzelle im Wehler-
feld, groß 85 Ar 21 Meter;
d. eine Ackerparzelle daselbst, groß
84 Ar 40 Meter;
e. eine desgleichen in der Boh,
groß 39 Ar 21 Meter;
f. eine Wiese im Humboldtsberg,
39 Ar 39 Meter,
sind unter der Hand und unter gün-
stigen Bedingungen zu kaufen.
Näheres bei
Notar Borren, Justizrath,
Wevelinghoven.

Immobilien-Verkauf zu Capellen.

Am Dienstag den 11. Nov. cr.,
Nachmittags 4 Uhr,
lassen Herr Hermann Jof. Esser
und Kinder zu Capellen, in der
Wohnung des Wirthes Herrn Reis-
dorf daselbst, öffentlich auf Credit
und gegen Bürgschaft verkaufen:
7 Ar 89 Meter Ackerland „im
Capellerfeld“.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Land-Verkauf eventl. Verpachtung zu Färth.

Am Mittwoch den 12. Nov. c.,
Nachmittags 4 Uhr,
läßt Herr Bürgermeister de Witt
in der Wohnung des Wirthes Carl
Schmitz zu Färth:
seine in den Gemeinden El-
sen, Gnsdorf und Grimmers-
dorf gelegenen Grundstücke
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Eventl. werden diese Liegenheiten
auf längere Jahre wieder verpachtet.
Wevelinghoven, den 30. Oct. 1890.
Notar Borren, Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen, größere zu
4%, ist auf erste Hypothek auszu-
leihen beauftragt
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Land-Verkauf zu Eintruden.

Am Dienstag den 18. Nov. c.,
Nachmittags 3 Uhr,
läßt Herr Bürgermeister de Witt,
in der Wohnung des Wirthes Ger-
hard Hamloch zu Eintruden:
seine in den Gemeinden
Kommerskirchen und Eving-
hoven gelegenen Liegenheiten
öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft
verkaufen.
Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Versteigerung zu Noithausen.

Die Erben Engelbert Haas zu
Noithausen lassen am
Dienstag den 11. Nov. d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
beim Wirths Bodewein daselbst:
a. 8 Ar 59 Meter Ackerland im
Noithausenhamm, und
20 Ar 59 Meter Ackerland im
Lagfeld, und
b. hierauf im Sterbehause:
das gesammte zum Nachlasse
gehörige Mobilien
öffentlich an den Meistbietenden ver-
steigern.
Gredenbroich. Basen, Notar.

Mobilienverkauf zu Grimlinghausen.

Am Montag den 10. Nov. c.,
Morgens 10 Uhr,
werde ich in der Villa zu Grimling-
hausen für Rechnung des es angeht,
eine große Parthie circa 3 Monate
gebrauchter feiner Mobilien, als:
eine Garnitur, bestehend aus
Tisch, Sopha und 2 Sesseln
in gebeltem Lederzug, 1 Schreib-
secrétaire, 1 Dbd. Rohrstühle,
1 Dbd. Binsensühle, 1 Näh-
maschine, 1 Vertikow, 1 Spiegel
mit Consol und Marmortafel, 1
Kuschelsessel, 2 Kleiderchränke, 1
Sopha in Repsüberzug, 3 Bett-
stellen mit Matratzen, 1 Nachts-
consolchen, 2 Waschtische, 1
Sprungherd, 1 Glaschrant, meh-
rere Tische, Spiegel etc.
öffentlich meistbietend gegen gleich
baare Zahlung, eventl. auf Credit
gegen Bürgschaft versteigern.
Neuß, Fr. Wenge.

Mobilienverkauf zu Raarst Kleinsiep.

Am Mittwoch den 19. Novbr. c.,
Nachmittags 2 Uhr,
läßt Frau Wwe. Gerhards Engels
zu Raarst im Kleinsiep öffentlich auf
Credit gegen Bürgschaft versteigern:
2 zweischläufige Bettstellen mit
Bettwerk, 3 Tische, eine neue
Kassaprebank, 1 Dbd. Rohr-
stühle, Leiterr, 2 Biegen, meh-
rere Bilder, Spiegel und Bilder,
sowie Haus- und Küchengeräthe
aller Art, sodann 2 Haufen
Dünger, eine Parthie Stroh,
Kunkelrüben und Möhren.
Neuß, Fr. Wenge.

Immobilien-Verkauf in Bohr.

Die dem Gerhard Köllen in
Bohr und dessen Kindern zugehörigen
Immobilien sind theilungshalber
durch den Unterzeichneten unter der
Hand zu kaufen, nämlich:
1. Das zu Bohr gelegene Erbe,
Wohnhaus, Stallung, Hofraum,
Garten und Holzung, groß 25
Ar 92 Meter,
2. 33 Ar 9 Meter Ackerland in
der Fehrenbroichsbluße, neben
Schotten und Pastorath,
3. 34 Ar 4 Meter Ackerland in
der Rosellerhütte, neben von
Dennep und Bringmann.
Ferner ist die zu Bohr, neben An-
ton Beder und Erben Adam Bitter
gelegene Garten- und Holzparzelle,
groß 18 Ar 10 Meter, durch den
Unterzeichneten unter günstigen Be-
dingungen zu kaufen.
Neuß, den 4. November 1890.
B. Klein.

Mobilien-Verkauf

zu Besch bei Kleinenbroich.
Am Dienstag den 18. November cr., Morgens
punkt 9 Uhr anfangend,

lassen die Erben der zu Besch verlebten Ehe- und Ackerleute Eberhard
Geyers theilungshalber in dem Sterbehause derselben,
Haus- und Küchengeräthe aller Art, als:
Tische, Stühle, Bänke, Kisten, Kleider-, Tisch- und Küch-
Schränke, Defen, 4 Bettstellen mit Bettzeug, 1 Hausuhr, Kupfer,
Zinn, Porzellan, Tonnen und Kessel, sodann:
1 kräftiges 10jähriges Ackerpferd, 4 Kühe (2 tragend und
2 milchgebend), 6 Fajelschweine und 25 Fühner;
ferner: 1 neue Dreschmaschine, 2 lange Karren, 1 Schlagkarre
mit eiserner Achse, 3 Pflüge, 3 Eggen, 1 Schleife, 1 Walze, 1
Wann- und 1 Rübennmühle, 1 Hezelmühle, 1 großer Viehseffel,
1 Stallwasserpumpe, 1 Jauchefäß, 1 Parthie geschmittenen Bau-
holz, 1 geschmittenen und 1 fertige Karrenbröbel, 1 Dezimal- und
1 Schaaltwaage mit Gewicht, schwere und leichte Blochketten,
1 Parthie Pferdegeschirr, und
3½ Morgen Stoppel- und Brackkraut, stehend theils am Erbe und
theils am Nühlenwege, in Nummern eingetheilt,
auf Credit gegen gute Bürgschaft verkaufen.
Posten bis zu 3 Mark einschließlich müssen sofort beim Zuschlage
baar bezahlt werden.
Das Vieh kommt Mittags 1 Uhr zum Verkaufe.
M. Gladbach. S. Wiesen.

Kraftfuttermittel.

Faserfreies und gewöhnliches Baumwollsaatmehl, Erduuss-
mehl und -Kuchen, Erduusskleie, Reisfuttermehl, Palmkorn-
kuchen und -Mehl, Rübkkuchen, Leinmehl und -Kuchen, Cocosnuss-
kuchen, Lieb's Fleischfuttermehl, helle Malzkeime, Kleie etc. etc.,
alles unter Garantie und nur in hochfeiner Qualität ab Lager
und waggonweise zu den billigsten Preisen.
Leon. Geyr, Neuss a. Rh.
Specialität: „Kraftfutter“ unter Controlle der
Versuchs-Stationen Bonn und Kempen a. Rh.

Korbweiden-Verkauf.

Am Montag den 10. Nov. c.,
Vormittags 11 Uhr,
werden beim Wirthen Fr. Neu-
hausen in Biederich auf'm Brühl:
18 Morgen schöne Korb-
weiden, in 36 Loose einge-
theilt, am Röttchenshof in Bie-
derich stehend,
meistbietend verkauft.
Nähere Auskunft und Anweisung
gibt Bächter Biederich auf Schaler-
hof in Biederich.
Schloß Tünnich, den 29. Oct. 1890.
Gräflich von Hoensoeroch'sche Rentei.

Das Haus Friedrichstr. 35.

mit schöner Aussicht auf
die gegenüberliegende J. Simons-
sche Besitzung, Gas- und Wasserlei-
tung, Hofraum und Garten, ist un-
ter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Gefl. Anfr. u. Off. unter
E. B. 25 bef. die Exped.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuß (größere zu
4%) ist auszuliehen beauftragt
Wevelinghoven. S. Becker.

17-18000 Mark

sind im Ganzen oder getheilt gegen
gute Sicherheit auszuliehen.
Von wem, sagt die Expedition.

Kapitalien

in jeder Größe, darunter Kirchen-
gelber, zum Ausleihen angemeldet
S. Junfers.

Geschäfts- u. Privatkäufer

in und bei der Stadt unter sehr
günstigen Bedingungen zu verkaufen.
S. Junfers, Glockhammer 46.
Ein noch guter Blasebalg bil-
ligst abzugeben bei
Wagenbauer Aug. Knieß, Kapittelstr.
Gebr. Pumpen, gut erh., billig
zu verkaufen. Ant. Eifers, Kupfer-
schmied u. Pumpenmacher, Oberstr.
Dr. Apfel, Frauenarzt.
Köln, Mauritiussteinweg 50.

Lieferung

für den Ortsverband Bütten
von Baumwollsaat- und Weizenmehl
für den Monat December d. J. bis
einschließlich Mai 1891 in Waggon-
ladung franco Station Bütten ab,
frei in's Haus geliefert, mit kosten-
freier Untersuchung in Kempen.
Offerten mit Gehaltsangabe und
Muster bis zum 14. ds. Mts. er-
beten an
S. J. Compes.

Ein zuverlässiger Fuhr- und Ackerknecht gesucht von S. Thron, Grimlinghausen.

Ein Schuhmachergeselle gesucht für dauernde Arbeit. Heinrich Kleisch, Güll bei Rommerskirchen.

Gesucht

ein Unterhaken resp. Verwalter
(unverheirathet) auf Lichtmeh zur
Stüge des Prinzipals, welcher mit
allen landwirthschaftlichen Arbeiten
und Maschinen vertraut ist und nö-
thigenfalls mit eingreifen kann.
Die Exped. sagt wo.

Zwei erfahrene Schneider-Ge- hülfen finden dauernde Arbeit bei Ludw. Sagen, Wevelinghoven.

Haushälterin

sucht auf kleinem Bahndgut Stelle so-
fort oder Lichtmeh. Schriftl. Offer-
ten unter Z. K. 100 an die Exped.

Geübte Näherinnen

für Regates und Schleifen finden
dauernde Beschäftigung.

Gebr. Saarbourg.

Auf Lichtmeh sind noch 43 Vieh-
u. Rübennmäde zu haben. Knechte
und Mäde, sowie Herrschaften kön-
nen sich melden bei
Heinrich Gannen, Martinshütte
in Kleinenbroich.

Ein ordentl. Mädchen vom Banbe für eine kleine Haushaltung gesucht. Die Exp. sagt wo.

Ein Mädchen, welches das Ein- denmachen erlernen will, gesucht. Kapittelstr. 21.

Schöne junge Schweine

zu haben auf
Germedhof bei Rommerskirchen.

Schadowstr. 18, Düsseldorf, Ecke Schadowplatz,
 empfiehlt zu billigten Preisen seine große Auswahl der neuesten
 Jaquettes, Visites, Dolmans, Radmäntel, Regenmäntel und
 Kindermäntel
 einfachen und eleganten Genres.
 Anfertigung nach Maass.



Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe
sämmliche Glas- und Porzellanwaaren zu herab-
gesetzten Preisen.

Friedr. Depen, Büchel 35.

Das **Comptoir für Werthpapiere** besorgt unter Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft den An- und Verkauf, sowie die Aufbewahrung von Effecten, Devisen, ausländischen Noten und Geldsorten, die Einlösung von Coupons, Dividendscheinen und zahlbaren Effecten, die Erhebung neuer Couponsbogen etc.

Wir vergüten in provisionsfreier Rechnung auf Depositen-Conto bis auf Weiteres für Baar-Einlagen, rückzahlbar ohne vorherige Kündigung 2 Procent Zinsen für's Jahr,

bei 1monatlicher	2 1/2	"	"	"	"
" 2monatlicher	3	"	"	"	"
" 3monatlicher	3 1/2	"	"	"	"
" 6monatlicher	4	"	"	"	"
auf Check-Conto	2	"	"	"	"

Procent.

als:
Armbänder, Broschen, Ohrringe, Ringe, Cravatten-
Nadeln etc.,

Gold- und Silberwaaren
in großer Auswahl bei billigsten Preisen.
Trauringe in jeder Preislage.
Stets Eingang von Neuheiten in Türkis, Granat-
Schmuck etc. etc.

Düsseldorf, Schadowplatz 9.

Ein tüchtiges Dienstmädchen ge- | Auf Bistmesß wird ein tüchtiges
gen hohen Lohn gesucht. | Mädchen für Küche und Hausar-
Grefeldstraße 22. | beit gesucht. Grefeldstr. 23.

Rhein-, Mosel- und Ahr-Weine
bis zu den feinsten Lagen und Gewächsen faß- und
flaschenweise.
Ferner: **Bordeaux**, sämtliche **Südweine** in nur bester
Qualität, sowie franz. **Cognac**, **Benedictiner**,
Chartreuse und sonstige **Liqueure** von den ersten
Specialitäten zu den billigsten Preisen.

hält sich im Färben u. Reinigen von Damen- u. Herren-
Garderoben, Schamls, Pelze, Teppiche, Steppdecken,
Schlipse, Handschuhe, Möbelstoffe aller Art in Plüsch,
Kips, Damast, bestens empfohlen.
Wäscherei u. Appretur für Tüll- u. Mull-Gardinen.



ist das einzige wirklich reelle, in seiner Wirkung unüber-
 troffene Mittel z. Pflege u. Beförderung eines
 vollen u. starken Haarwuchses u. z. Erlangung
 eines flotten u. kräftigen Schnurrbartes.
 Erfolg, sowie Unsicherheit garantiert.
 Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und
 nehme genau auf Firma und Schutzmarke.
 Preis pro Büchse M. 1,— u. M. 2,—.
Geb. Hoppe, Berlin SW.
 Med.-Chem.-Laboratorium u. Parfümerie-Fab.

Zu haben bei **Geschw. Weyand und J. Mohren**, Droguerie, Büchel 22, Neuss.

Schon ein flüchtiger Einblick in die mit einer Menge herrlicher Abbildungen ausgestatteten **Special-Cataloge** über **Uhren**, **Schmuckfachen** u. s. w. des **Verband-Geschäfts** **Wey & Eddis**, **Leipzig-Plagwitz**, wird von der umfassenden Auswahl der geführten, ausnahmslos geschmackvollen Gegenstände überzeugen. Und diese prächtigen Sachen bewähren sich trotz aller Billigkeit vorzüglich, wie das von Waaren der weltberühmten Firma ja auch nicht anders erwartet werden kann. Wer wirklich solide **Schmuckfachen** irgend welcher Art, **Taschen-** und **Wand-Uhren**, **Regulatoren**, **Musikwerke** zu kaufen beabsichtigt, der möge die **Special-Cataloge** über **Uhren** und **Schmuckgegenstände** verlangen. Dieselben erhält man unberechnet und portofrei.

meiner auf der **Düsseldorfer Gewerbe-Ausstellung**
 prämierten **Rauchtabak- und Cigarren-Fabrikate**
 für **Wewellinghoven** habe ich dem Herrn **J. A. Willichs**
 übertragen.
Burgsteinfurt (Westfalen), den 28. Oktober 1890.

F. Rotmann.

Gleichzeitig empfehle ich mich
im Aufpolstern von alten So-
phas und Matratzen bei schneller
und billiger Bedienung.

Carl Brenner,
Polsterer u. Decorateur
Rheinthorstr. 16, Ecke Königsstr.

empfehlen in allen Weiten von 2-
12" für Wasserleitungen, Aborte u.
Kamine
Hrn. Sticker, Glockh. 33.

Adolf Giesemann
empfeht sich in sämmtlichen Buch-
binder-Arbeiten.
Silber und Kränze zc. werden
gut und billig angefertigt.
Neuß, den 11. d. M. 1866.
Katholik Wittschwester

Ein Sonntagsblatt zur religiösen
 Belehrung und Erbauung für heils-
 begierige Christen, besonders zur
Auffrischung der Mission
 gehörten **Wahrheiten** und
 zur Befestigung der gefassten
Vorlesungen. Daselbe beginnt mit dem
 nächsten Quartal seinen **40. Jahr-**
gang, steht in Leitung eines ho-
 hen kirchlichen, Würdenträgers und
 bietet im Anschlusse an das Kirchen-
 jahr erbauliche Beiträge, ansprechende
 Erzählungen, einen kurzgefassten po-
 litischen Wochenbericht, kirchliche Nach-
 richten &c. Der Preis beträgt pro
 Jahr **M. 2.50** und nehmen alle
 Postämter, Buchhandlungen, Buch-
 bindereien, sowie Zeitungsboten und
 Agenturen Bestellungen darauf ent-
 gegen. Bei der Post kann nur ganz-
 jährig bestellt werden, während bei
 den übrigen Bezugsquellen das Blatt
 auch **halbjährlich** und **vierteljährlich** zu
 beziehen ist. Wer das Blatt kennen
 zu lernen wünscht, wolle **Proben-**
nummern gratis verlangen von der
A. Laumann'schen Verlagshandlung
 (Fr. Schnell) in Dülmen i. W.

Zum 19. November.

Vorbild und Patronin der Frauen
und Jungfrauen. Lehr- u. Gebet-
buch für die Christl. **Frauenwelt**
von J. Kieffer, Pfarrer. Preis
geb. **Wfr. 1.50**. Auch in
theueren Einbänden zu haben.
Ein höchst eigenartiges, ganz vor-
zügliches **Gebetbuch** für die ganz
katholische Frauenwelt. — Prospekte
gratis durch alle Buchhandlungen
und die
A. Laumann'sche Verlagshandlung
in **Dülmen i. W.**

Hochstr. 117, I. Etage,
früher mehrjähriger Assistenzarzt
des Hrn. Prof. Dr. Pagenstecher
in Wiesbaden.

Eine ältere Dame sucht
zwei unmöblierte Zimmer,
am liebsten in der Nähe der Gre-
felderstraße.
Offerten mit Preisangabe erbeten
an die Expedition dieser Zeitung.

Zwei schöne Zimmer I. Etage
Niederstraße 17 zu vermieten.

4 Zimmer ganz oder getheilt pr.
1. December billig zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Friedrichstraße 44
sind drei schöne Zimmer zu ver-
mieten.

Eine erste Etage zu vermieten.
Niederstraße 12.

Mr. 256

Er scheint täglich
(Samstags 2 B)
Preis pro Quart
wärts an

○ **Berlin,**
bereits gemeld.
Nicht etwa, weil
Ereigniß erbli-

geben, weil er
fühlte, da sie
hochbedingtes
W
sich dem gefu
man nicht zu
durch seine Br
Begnügen
beizutragen.
noch kurz der
retung des kat
Landratsbagnad
die Winterber
sagen, da gebr
geätzt, die nich
Schilder so geba
seine Entlassun
in den nächst
prediger a. D.
nationalliberale
verheißt, eine
einzunehmen.
neigen Provinzial
Hofprediger am
): Die Rastf
ein Jahr lang l
gefunden, die
haben sich vergl
kane geparkt hat
* Der Kreuze
Städter's gemein
* Zur Grünun
Gartenplatz
* Hambur
Wismar von geh
Africa ab.

Neu
Markt 1.

werden
blane &
deute
gesamm

forte

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg.

Verantwortlicher Redacteur: Adam Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Insertate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten! Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg.
Bei größeren Annoncen entsprechenden Rabatt.

Der Samstags-Nummer wird ein „Ausstrichs Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Deutschland.

○ Berlin, 7. Nov. Das Tagesgespräch läuft über die bereits gemeldete Entlassung Stöckers als Hosprediger. Nicht etwa, weil man darin ein besonders großes politisches Ereignis erblickt, sondern weil man nichts Besseres weiß. Stöcker wäre, ist doch die innere Politik in einem Moment der Umwälzung, welches gewöhnlich um so ruhiger in Wäde auftauchen werden. Also Stöcker als Hosprediger und Hosprediger will gehen, weil er nicht einem Amtsstolzen sich zurückgesetzt fühlt, da sie nicht zur Vertretung des beurlaubten Oberhospredigers Rögels zum Hofdienste herangezogen wurden. Stöcker, der Schmerz des Herrn, hätten es aber einem Geisteskranken gemessen gefunden, wenn er in Demuth sich dem gesagten über ihn ergangen. Am Hofe wird man nicht zu traurig über das Abschiedsgesuch sein, denn durch seine Brandreden und die Abfertigung, die er von den Gegnern hat, er nicht gerade zum Glanze des Hofes beigetragen. Stöcker kommt vor dem Falle, warf er doch noch kurz der Christenpartei vor, sie sei nicht die Vertretung des katholischen Rheinlandes, weil sie in dem von Landrathsgnaden zusammengestoppten Provinziallandtag die Minorität vertrete. So hat er jetzt Gelegenheit, sich zu sagen, du gehörst nicht zum Hofe, denn da wirst du zu denen gezählt, die nicht gehört werden. Wir müssen gestehen, wenn Stöcker so gedacht, dann handelt er consequent, indem er seine Entlassung nimmt. Das rheinische Centrum aber wird in den nächsten Tagen Gelegenheit nehmen, dem Herrn Hosprediger a. D. zu zeigen, daß es diesmal sich nicht durch nationalliberale Wandern einschüchtern lassen wird und es versteht, eine dem katholischen Volke würdige Vertretung einzunehmen. Wir wollen ihm einen Kreistag und daraus einen Provinziallandtag wählen, wie er dem abgedankten Hosprediger am Wenigsten gefällt.

Die Pastoren Witte und Stöcker, welche sich schon ein Jahr lang heftig in den Haaren liegen, haben jetzt endlich gefunden, daß keiner den andern beleidigen wollte. Sie haben sich verglichen, nachdem sie sich gegenseitig keine Schläge gepart hatten. Uns schon Recht!

Der „Kreuzzeitung“ zufolge ist das Entlassungs-Gesuch Stöcker's genehmigt. Er tritt in den Ruhestand.

Zur Grundsteinlegung der neuen katholischen Kirche am Gartenplatz kommt Fürstbischof Kopp Ende d. Mts. hierher.

* Hamburg, 7. Novbr. Der neue Reichspostdampfer Wismann geht morgen mit Geschützen und Pulver nach Ostafrika ab.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, den 8. November.

± Zur Martinsfeier. Zur Besprechung über die Martinsfeier, eines unserer volkstümlichsten Feste, bei dessen Name besonders das Kinderherz aufjauchzt, hatten sich gestern Abend viele um eine würdigere Feier desselben besorgte Männer in der Restauration Ant. Matheisen im Glockhammer eingefunden. Es handelte sich in erster Linie darum, für einen geregelten Kinderzug mit Musikbegleitung zu sorgen. In den letzten Jahren fand die Feier von Seiten der Jugend ohne jede Aussicht von Lehrern oder Eltern statt, so daß es manchmal zu argen Ausgelassenheiten kam. Die schönen Martinslieder hatte man wenig Gelegenheit zu hören, umso mehr aber wurden andere zweifelhafte Lieder und wohl auch schmutzige Gassenhauer gesungen. Dies muß den wahren Kinderfreund und Freund dieses frohen Kinderfestes betrüben, wenn er der Zeiten gedenkt, wo in der schönsten Weise das Fest begangen wurde, denn sein Ursprung reicht bis in die ersten Zeiten der Neußer Geschichte hinaus. Betrübend muß es ihn, wenn er den ganzen Jubel kindlicher Freude und Lust, wie er schon Wochen vorher die Kinderseelen umfassen hielt, dann das Fest selbst mit seinem bunten Leben und Treiben, die Fackeln, die prächtig geschmückten Kirsche oder Runkelrüben, von vor Freude strahlenden Kindergeächtern, Martinuslieder fingen, getragen, in seinem Geiste vorbeiziehen läßt. Und dann erst zu Hause! Der feine Kuchen, der am Martinstag nie fehlen dürfte; ein Vorgeschnitten des Weihnachtsfestes für das kindlich-fromme, reine Kindergemüth. Und das Kind wuchs heran mit diesen Erinnerungen, wurde zum Knaben und gebachte immer wieder der schönen Stunden, die es in diesen Tagen verlebte hatte.

Der Knabe wurde zum Jüngling und Manne; aber die Erinnerungen an die alte Martinsfeier verwichen nicht durch die Sorgen und Mühen des Lebens. Heute steht er mit einem gewissen Gefühl der Traurigkeit auf jene glückliche Zeit zurück und fragt nach, wie das alte Kinderfest wieder neu zu beleben und neuer Reiz ihm verliehen werden kann. Diese Gedanken hatten auch die gestrige Versammlung, „Männer und Väter“ bewegten sich in gemüthlicher Blauderei im Interesse der Kleinen einzufinden: Man sagte sich, was andere Städte, Düsseldorf besonders, vermögen, soll Neuß das nicht auch zu Wege bringen? Und mit Recht. Es muß allgemeine Ordnung in die Feier kommen. Besonders ist die Theilnahme der Schulen mit ihren Lehrern in dieser Hinsicht das zuerst Wünschenswerthe. Das andere wird dann wohl auch kommen. Und ist das Fest erst einmal wieder in

der alten schönen Weise gefeiert worden, so werden hoffentlich die ferneren Jahre nicht zurückbleiben, im Gegentheil daselbe in noch schönerem Glanze sehen. An den zahlreichen Erschienenen sah man am besten das Interesse, das der schönen Sache entgegengebracht wurde. Bald war man sich über die Veranstaltungen einig. Herr Oberlehrer Kuelen theilte mit, daß sämtliche Schulen mit ihrem Lehrpersonal sich an der Feier durch einen großen Zug theilnehmen würden. Zwei Musikchöre werden ihre Martinsweisen spielen. Der Zug wird sich auf dem Markt versammeln und von da aus die ganze Stadt durchziehen. Herr Schnitzler gab Kenntniß von einem von Herrn Oberlehrer Kuelen verfaßten Circular, in welchem gesagt wird, daß die durch festliche Begehung des schönen Kinderfestes entstehenden Kosten durch freiwillige Beiträge gedeckt werden sollen. Das Circular wurde sofort schon in Umlauf gesetzt und ergab die Summe der allein unter den Anwesenden gesammelten Beiträge einen in der That schönen Anfang. Heute wird die Kiste in der Stadt circuliren und sei dieselbe dem Wohlwollen der Bürger bestens empfohlen. Herr Schnitzler wird sich mit dem Herrn Bürgermeister in Verbindung setzen, ebenso wird er wegen der Musik dem Feste hilfreiche Hand bieten. Morgen Sonntag um 11, vor 12 wird auf dem Rathhause noch eine Comité-Sitzung behufs weiterer Besprechung der Sache stattfinden. So verspricht die heutige Martinsfeier in der That eine schöne zu werden. Wünschen wir, daß ihr das allgemeine rege Interesse und der alte Glanz zur Freude unserer Kleinen bald wieder gegeben ist. Die Auspicien sind die besten.

+ Gestüt. Aus dem Gestüt des Herrn Schauerer hieselbst wurden von dem Landstallmeister von Willich zwei Trabrennfohlen für die Trabrenn-Gesellschaft Berlin-Westend für einen sehr hohen Preis angekauft. Letzterer stellte sich auf 3500 Mark für jedes Fohlen.

△ Heidesheim, 7. Nov. Mit der Volksschulinspektion über unsere Schule ist unser Herr Pfarrer Kluth betraut worden.

○ Capellen, 8. Novbr. Wir möchten auch an dieser Stelle auf das am Sonntag im Rembold'schen Saale stattfindende humoristische Concert des Männer-Gesang-Vereins „Cäcilie“ aufmerksam machen. Das Programm ist sehr reichhaltig und haben mehrere Herren aus Rheidt den komischen Theil desselben auszuführen freundlichst übernommen. Es steht uns somit ein genussreicher Abend bevor, und werden die Bewohner von Capellen und Umgegend sich hoffentlich durch recht zahlreichem Besuch dankbar erweisen.

Neuss, Markt 1, 2 u. 4. **Rudolf van Endert,** Neuss, Markt 1, 2 u. 4.

en gros & en détail.
Telephon-Anschluss 27.

Montag, Dienstag und Mittwoch

werden in Berücksichtigung des Martini-Marktes nicht nur sämtliche weiße und blaue Reinen und alle darin einschlagende Artikel in gewohnter Weise zu bedeutend ermässigten Preisen abgegeben, sondern alle Artikel des gesamten Waarenlagers, und mache besonders auf mein großes Lager in

fertigen Herren- und Knaben-Anzügen und Paletots,

sowie Damen- und Kinder-Mäntel aufmerksam.

Kopftücher

in großartigem Sortiment zu überraschend billigen Preisen.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuf vom heutigen Tage.

Weizen	(1. Qu. 19	—	Hafer (neuer) à 100 Kilo	13	80
à 100 Kilo	(2. " 18	—	Raps 1. Qu. " "	24	70
Randroggen	(1. " 15	80	" 2. " " "	22	70
à 100 Kilo	(2. " 14	80	Avel (Rüben) " "	22	50
Gerste (Winter-)	—	—	Kartoffeln " "	7	—
à 100 Kilo	(Sommer-)	—	Heu à 500 Kilo	24	—
Buchweizen à 100 Kilo	15	—	Stroh " "	18	—

Preise unverändert.
Rübsen per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. (ohne Faß) 63 —
Rübsen per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 64 50
Gereinigte Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Rübsen.
Weizen-Vorrath 00 à 100 Kilo 106 —
Weizen à 50 Kilo 5 —
Rübsen unverändert. Rüben unverändert.
[Neuf, 7. Novbr. (Wochenbericht).] Die vergangene Woche hat in das hiesige Getreidegeschäft eine weitere belebte Stimmung gebracht. Bei Weizen ermöglichte die Geringfügigkeit der Zufuhren eine leichte Durchführungs der dafür angesetzten Preise und kamen auch mit auswärts einige Abshüsse zu Stande. Roggen war in reger Nachfrage und weit über Notiz gesucht. Hafer auch fester. Gerste und Buchweizen unverändert. Weizen wie Kleie gut abgehend. — Delstaaten ganz ohne Geschäft. Rübsen im Allgemeinen wenig verändert. Rübsen und Einkornen ruhig.
Köln, 7. Nov. (Amtl. Notierungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen höher; ohne Saß die 100 Kilo vorrätig hiesiger M.

Civilstand
der Stadt Neuf.

Geburten.
Am 26. Oct.: Friedrich Carl Ulrich Maria Wilhelms Sigmund, S. des Rentners Wilhelm Wymen. — Am 28.: Bertha Josefa Theresia, T. des Obergerichtsraths Lorenz Kewenich. — Am 30.: Maria Gertrud, T. des Fabrikarbeiters Edmund Dahmen. — Julius Gottlob, S. des Schreinermeisters Julius Kachule. — Huberta Catharina, T. des Fabrikarb. Martin Bongs. — Am 1. Nov.: Hubert Josef, S. des Fuhrmanns Adolf genannt Arnold Holzschneider. — Am 3.: Heinrich, S. des Müllers Johann Berth. — Am 4.: Adelheid, T. des Kunstgärtners Johann Sommerbach. — Christine Wilhelmine Josefine, T. des Kaufmanns Peter Kronen. — Am 5.: Edith, T. des Gastwirths Ewald Langebeckmann. — Gertrud Hubertine, T. des Sandformers Peter Meuter. — Am 6.: Hubert Wilhelm, S. des Müllers Adam Klefisch. — Am 7.: Maria Margaretha, T. des Fabrikarbeiters Wilhelm Otte.

Sterbefälle.
Am 30. Oct.: Adolf Laurenci, 10 M. alt. — Am 31.: Maria Ida Alwina Köhler, 3 M. alt. — Franz Wilhelm Köhler, Rentner, 89 J. alt. — Am 3. Nov.: Heinrich Dühse, Witte von Elisabeth Wittich, Anstaltsverwalter, 65 J. alt. — Am 4.: Catharina Schroeder, Witwe von Heinrich Tiedes, Korbmacher, 66 J. alt. — Am 5.: Eduard Müller, 9 1/2 J. alt. — Emilie Serwaes, ledig, ohne Stand, 37 1/2 J. alt. — Am 6.: Margaretha Thomas, 4 M. alt. — Am 7.: Bernhard Johannes Wilhelm Reiter, 4 M. alt.

Heiraths-Verbindungen.
Paul Krümmel, Wittwer von Catharina Kousen, Tageelöhner, und Maria Krug, beide von hier. — Johann Amelid, Fabrikarb., und Anna Margaretha Blasius, beide von hier. — Peter Fuchs, Wittwer von Catharina Mehen, Fleischer und Catharina Mohr, Witwe von Adam Rath, beide von hier. — Franz Josef Hubert Kronenberg, Hufschmied, von Biberich, und Catharina Köhmann, von hier. — Conrad Wittich, Schreiner, und Maria Carolina Brenner, beide von hier.

Stadtverordneten - Sitzung
im Rathhause zu Neuf
Montag den 10. Novbr. 1890,
Nachmittags 5 Uhr.

- Tages-Ordnung:
1. Ergänzungswahl von 5 Kreis- tagsabgeordneten auf Grund der Kreis-Ordnung vom 30. Mai 1887;
 2. Ersuchen des Hauptsteueramts um Restantierung der Abfertigungsbübe am Zollhofen;
 3. Creirung einer Sekretärstelle für die Invaliditäts- und Alters- versicherung;
 4. Antrag betr. Erlass eines Orts- statuts auf Grund des § 112 des Invaliditäts- und Alters- Versicherungs-Gesetzes.

Junge Schweine zu haben bei
H. J. Rosellen, Aarß.

Bekanntmachung.

Im Hause des hiesigen Rath- hauses ist eine
Arbeitsnachweistafel
des **Neuffer Vereins für Gemeinwohl**
angebracht. Auf derselben werden die von Arbeitgebern eingehenden Nachfragen nach Arbeitskräften ver- öffentlichet.
Arbeitgeber wie Arbeitnehmer wer- den ersucht, von dieser Einrichtung recht regen Gebrauch zu machen.
Meldungen über gefundene Arbeiter werden auf dem Verwaltungsbureau im hiesigen Rathhause entgegenge- nommen.
Neuf, den 7. November 1890.
Der Bürgermeister:
Zilmann.

Bekanntmachung.

Die Wahlberechtigten für die **Wahlen zur Handelskammer** werden hiermit eingeladen sich am **Mittwoch den 19. d. M., Vormit- tags 11 Uhr, im Stadtrathsalle** einzufinden, um die **Ergänzungs- wahl** von vier Handelskammer-Mit- gliedern an Stelle der Herren Wilh. Werhahn, Heinrich Rosellen, Direktor Schulte u. H. Simons vorzunehmen.
Neuf, den 7. November 1890.
Der Wahl-Commissar, Handelskam- mer-Vorsitzende:
Heinz Rosellen.

Mobilar Verkauf
zu Neuf.

Am Dienstag den 11. Nov. cr., Morgens 9 Uhr
lassen die Herren Gebr. Auf- wasser zu Neuf wegen Aufgabe des Geschäfts in ihrer Behausung Büchel Nr. 27 öffentlich auf Cre- dit gegen Bürgschaft versteigern, als:
1 Glas- und 1 Eichenstuhl, 2 Bänke, Tische, 1 Bettstelle mit Matratze, 1 neue Leinwand, eine Parthei Wadentücher als: Formen, Platten, Kuchenstül- feln, Ausstell- und Einmach- gläser, 2 Badmolden für Schwarz- und Weißbrod, Hänge- und son- stige Lampen, eine Menge Por- zellan aller Art, sowie eine Parthei Koffinen und Corinthen etc. etc.
Beträge bis zu 3 Mark sind so- fort beim Zuschlage zu entrichten.
Neuf
Fr. Wenge.

Mobilar- und Immobilär- Verkauf
zu Allerheiligen.

An einem noch näher zu bestim- menden Tage lassen die Herren U- rich zu Allerheiligen, Haus mit An- und Zubehör sowie Mobilar öffent- lich auf ausgedehnten Credit ver- steigern.
Neuf. Fr. Wenge.

Dr. Saurbier, Special-Arzt für
Ragen- u. Unterleibs-Kr. Köln, Mittel- straße 1c. (12—4, Sonnt. 11—1 Uhr).

Wegen Aufgabe dieses Artikels
verkaufe die noch in großer Auswahl vorrätigen
Regen- und Winter-Mäntel
zu jedem annehmbaren Preise.
Münsterplatz 13. Abr. Lehmann, Büchel 5.

4% Pfandbriefe
der **Preuß. Central-Bodencredit- Aktien-Gesellschaft**
unkündbar bis zum Jahre 1900.
Zeichnungen auf obige Pfandbriefe, welche am **Mittwoch den 12. und Donners- tag den 13. dieses Monats zum Kurse von 100. 20 Procent** zur Subscription gelangen, vermitteln wir **spesenfrei.**
Bergisch-Märkische Bank
Düsseldorf.

Feinsten Medicinal- Dorsch-Leberthran
in Flaschen, sowie lose ausgewogen, empfiehlt
Eugen Roubis Wwe.,
Ober- u. Clarissenstraßen-Ecke.

Feinsten Medicin. Tokajer und Pepsinwein
empfiehlt
Eugen Roubis Wwe.

Geschäfts-Verlegung.
Berlegte mein
Schuhmachergeschäft
von Orlen nach Eifen, Bahn- straße, in der Nähe des Bahnhofes Grevenbroich und halte mich in allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfohlen.
Peter Broich.

Getreidehülle Grevenbroich.
Eine fast neue Brodmaschine mit Doppelwerk steht billig zu verkaufen. Näheres
Düsseldorf, Dörflerstraße Nr. 1.
Zimmer zu verm. Grefelderstr. 9.

Feinsten Medicinal- Dorsch-Leberthran
in Flaschen, sowie lose ausgewogen, empfiehlt
Eugen Roubis Wwe.,
Ober- u. Clarissenstraßen-Ecke.

Zum Beisprechen der Bücher
ein mit denselben vertrauter Mann gesucht, der über einige freie Stun- den, wenn auch Abends, verfügen kann.
Offert. u. R. 10 b. die G. d. B.

10 Erbarbeiter gesucht. Zu melden Weingartstraße Nr. 72. : Johann Schmitz, Schachtmeister.

Ein tüchtiges gewandtes Mädchen für eine kleine Haushaltung per so- fort oder zum baldigen Eintritt ge- sucht. Wo, sagt d. Exp.

Tragend-Stute
preiswerth zu verkaufen.
Gebr. Derendorf, Neufertwiese.

Engus- u. Geschäftswagen zu verkaufen.
Kölstr. 10.

unverändert bei 50 M. Verbrauchsabgabe M. 64,80—65,00, desgl. bei 70 M. Verbrauchsabgabe M. 45,40.
Antwerpen, 7. Nov. Kaffee. Santos good average Dec. frs. 104,—, März 97,—, Mai —.
Antwerpen, 7. Nov. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 16,1/2 bez., 16,1/2 B. Nov. — bez., 16,1/2 B. Decbr. — bez., 16,1/2 B. Jan.-März — bez., 16,1/2 B. Amerik. Schmalz Marke Wille, per 100 Kilo frs. 82,1/4. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 frs. disp. 20,3/4. Weizen-Liefer 181 B. Kurz Köln 124,25.
Hull, 6. Nov. Weizen vorr. und Nov.-Dec. 22,1/2. Baum- wolle vorr. 17,41/2. Nov.-April 17,9. rohes 15,9. 16.
Havre, 7. Nov. Kaffee. Santos pr. Dec. frs. 102,25, März 96,75.
Liverpool, 7. Nov. Baumwolle ruhig; Umsatz 11000 B. Zufuhr 17000 B.
Newyork, 8. Novbr. Baumwolle a. 2. Jan. 9,90, do. Febr. 9,96. Petroleum rohes 7,25. Mehl 8,90. Mais 59 1/2. Rother Winterweizen 109 1/2. Frühl.-Weizen Nr. 2 —. Savannaguder b. 1/2. Kaffee fair Rio 20 1/4.

Rio de Janeiro. 6. Nov. Kaffee. Zufuhren 8000 Ballen.
Wienmärkte.
Köln, 7. Novbr. (Kleiner Viehmarkt.) Gestern angetrie- ben: 914 Schweine, verkauft 1. Qu. zu M. 58, 2. Qu. 55, 3. Qu. 52 die 50 Kilo. Schlachtgewicht. Heute: 380 Schafe, verkauft 1. Qu. zu M. 69, 2. Qu. 65, 3. Qu. 60 die 50 Kilo. Schlachtgewicht; 458 Kälber, verkauft 1. Qu. zu M. 74, 2. Qu. 69, 3. Qu. 64 die 50 Kilo. Schlachtgewicht.

An milden Gaben sind ferner eingegangen:
Für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Dörrab a. M. 3 M. ung.

St. Mathias-Bruderschaft.
Sonntag Nachmittag 3 1/2 Uhr
Verdigung der Wittwe
Emilie Henriette Serwaes,
wogu freundlichst eingeladen wird.

Fernsprech-Anschluss Nr. 193.
Düsseldorf, Jülicher- und
Stadt-Theater.
Direction: C. Simons.
Samstag den 8. November 1890:
Romeo und Julia.
Trauerspiel in 5 Aufzügen von W. Shakespeare. Regie Arthur Engelung
Anfang 7 Uhr. Schauspiel-Preise.
Ende 9 1/2 Uhr.

Sonntag den 9. November 1890:
Robert der Teufel.
Romantische Oper mit Ballet in 5 Aufzügen von G. Meyerbeer.
Dirigent Kapellmeister Carl Gille.
Regie Oscar Fiedler.
Ballet, arrangirt von der Ballet- meisterin Dora Huchthausen.
Anfang 6 1/2 Uhr. Opern-Preise.
Ende 10 Uhr.
Montag den 10. November 1890:
Novität! **Die Chöre.** Novität
Schauspiel in 4 Aufzügen v. Herrn Sudermann. Regie Rainer Simons
Anfang 7 Uhr. Opern-Preise.
Ende 10 Uhr.

Süßen Weinmost.
N. Francken, Weinhandl.
Bisquits!

Tannenbaum Thieramschury M.	1.30
Tannenbaum Mized I	0.90
Maccaronen	1.60
Mized englisch	1.15
Banille-Brezeln	0.95
Albert ff.	0.09
Colonial ff.	0.90
National-Mized	0.50

hochfeine Chokoladen und
Puder-Cacao
in nur frischer Waare zu haben in
Kaiser's
Kaffeegegeschäst Neuf,
Büchel 31.

Geschäfts- Eröffnung.
Eröffne mit dem heutigen Tage neben meiner Sattler- und Polster- Werkstätte auch ein
Sattler- u. Polster- Geschäft
und halte mich meinen geehrten Kun- den und Gönnern bei Bedarf bestens empfohlen.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Aufpolstern von Matratzen und Sopha's unter Garantie und billiger Bedienung.
Achtungsvoll
Joseph Dorrenbach,
Krämerstr. 12. Krämerstr. 12.

Schöne Wohnungen
mit allen Bequemlichkeiten in der Kölnstr. Nr. 25 u. 27 zu ver- mietben. Bahn, Promenade 31.

Ka

Sonn

Die jedem

Zu lung ein Hotelbet

Pelz

vis-a-vis Empfehle

aus allen Pel- Waare, wofür Herrenschö- oder größere, a

J. Se

Bemer- gediegenen M wird, was be

Jose



Billigste

Erk

Die vom S am 5. Nov. 1 3 Mark ev. 1 streichergelbte Berlin, was nissen vorzub laube.

Ein Puhg Anerbieten u. Exped. d. Btg

Große Katholiken-Versammlung

des
Wahlkreises Neuf-Grevenbroich
Sonntag den 9. November 1890, im großen
Saale des
Hôtel Berghaus
Nachmittags punkt 4 Uhr.

Tages-Ordnung:

1. Zur politischen Lage.
2. Rückberufung der Jesuiten und sog. verwandten Orden und ordensähnlichen Congregationen.
3. Petition.

Die Wichtigkeit der zu behandelnden Gegenstände macht es jedem katholischen Bürger zur Pflicht zu erscheinen.

Das Comité.

Zu Ehren der auswärtigen Redner findet nach der Versammlung ein Festessen statt, zu dem Meldungen frühzeitig an den Hotelbesitzer erbeten werden.

Pelzwaarenfabrik, Düsseldorf.

Mittel- u. Flingerstraßen-Ecke 21,
vis-à-vis dem „Rölnischen Hof“ und schräg gegenüber „Kaffee Wingen“.
Empfehle ein reich sortirtes

Lager in Muffs, Boas, Kragen, Besätze etc.

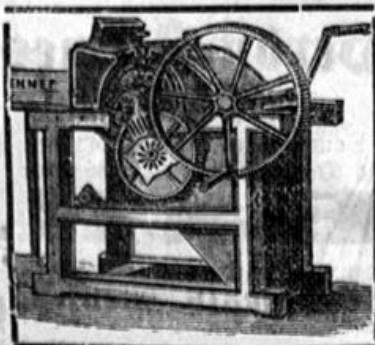
aus allen Pelzsorten, eigenes Fabrikat, aus prima Fellen angefertigt, daher alles nur gediegene Waare, wofür garantire zu bekannt soliden Preisen. Bestellungen in Damen-Pelzmänteln, Herrenröcken, sowie Moderräusen und Reparaturen getragener Pelzwaaren, als: Muffs, kleinere oder größere, auch ganz frisch Aufmachen u. Neufüttern mit Pelz oder Seide wird schnell besorgt.

J. Schenkenbach, Pelzwaarenfabrikant, Düsseldorf.

Bemerkte noch, daß ich mich mit der billigen sogenannten Schundwaare, die ohne jeden gediegene Werth ist, nicht befaßt, da der Käufer mit solcher Waare nur sehr benachtheiligt wird, was bei Pelzwaaren besonders möglich ist.

Joseph Meys, Hennef a. d. Sieg,

Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen und Eisengiesserei,



Billigste Preise.

unterhält vom 1. October ab grosses Musterlager seiner neuesten mit den nöthigen Schutzvorrichtungen versehenen Hülkselnschneid-Maschinen, Rübenschneider, Schrotmühlen, Hand- und Gipselrechenmaschinen, sowie Gipselwerke, Gras-, Klee- und Getreidemäh-Maschinen, Jauchepumpen, Jauchevertheiler, Wannemühlen, Trieurs, Wieseneggen etc.

in Köln,

Kamekestrasse 2, am Friesenplatz, und ladet die Herren Landwirthe höflichst zu dessen Besuch ein.

Cataloge gratis und franco.

Zwei jährige Garantie.



Erklärung.

Die vom Schöffengericht zu Neuf am 5. Nov. verhängte Strafe von 3 Mark ev. 1 Tag Haft gegen Anstreichergehülfe B. betrifft nicht meine Person, was ich, um Mißverständnissen vorzubeugen, mittheilen erlaube.

Joh. Blömer,
Anstreichermeister.

Ein Putzgeschäft zu übertragen. Anerbieten u. B. L. N. 245 an die Exped. d. Btg. erbeten.



Sehr preisw. zu verkaufen, ein solides Haus an der Marienstraße, enth. 7 Zimmer, durch J. P. Krenels.

Ein hübsches Privathaus mit ca. 12 Räumen in angenehmer Lage, mit etwas Garten zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben erbeten unter A. B. 12 an die Expedition dfr. Btg.

4 Zimmer ganz oder getheilt sofort oder 1. Januar billig zu vermieten. Oberthor, Selkumerstr. 3.

Wohnung zu vermieten. Zollstr. 10.

3-4 Zimmer zweiter Etage mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. Friedrichstr. 27.

Ein großes Zimmer auf der 1. Etage sofort zu vermieten. Michaelstr. 67.

Ein möbl. Zimmer mit Frühstück zu vermieten. Niederstr. 34.

Gebr. Heinemann, Neuss

empfehlen für die

Herbst- und Winter-Saison:

Wollene Strümpfe jeder Art, für Herren, Damen und Kinder.
Wollene Gamaschen, Beinlängen, Schuhchen, Fäustel, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, Kinderkleidchen, Mäntchen u. Jackchen.
Gestrickte Damenröcke in den neuesten geschmackvollsten Ausführungen.
Taillentücher, Umschlagetücher und Scharpes in Wolle, Plüsch, Seide, Velour u. Chenille.
Cachenez in Baumwolle, Wolle, Halb- und Ganzseide.
Wollene Shawls, Colliers und Cravatten.
Flanell-, Damen- und Kinderhosen.

Tricotagen

für Herren, Damen und Kinder, aller Original-Systeme, aus Baumwolle, Halbwolle, Wolle, Seide und Leinen.

Arbeitsjacken

für Männer, Frauen und Kinder.

Große Posen Hauben und Hülsen

für Damen und Mädchen zu Ausnahme-Preisen.
Knaben- und Mädchen-Mützen in Wolle, Plüsch und Tricot.

Schulterkragen und Muffs aus Wolle, Krimmer, Plüsch und Pelz.

Handschuhe

für Herren, Damen und Kinder in allen nur denkbaren Genres in Glacéleder, Buckskin, Tricot und Seide.

Tricot-Gallen, Kleidchen, Knabenanzüge.

Schlaf- und Pferde-Decken.

Sämmtliche Strickgarne.

Billigste Preise!

Nach Grimlinghausen!

Unserm allverehrten Präsidenten Herrn

Theodor Straten

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem morgigen Namensfeste.
Der Krieger-Verein.

Nach Grimlinghausen!

Unserm allverehrten Stammwirth Herrn

Theodor Straten

die besten Glück- und Segenswünsche

zu seinem morgigen Namensfeste.
Gewidmet vom letzten Jägerzug.

Nach Grimlinghausen!

Unserm allverehrten Stammwirth Herrn

Theodor Straten

die besten Glück- und Segenswünsche

zu seinem morgigen Namensfeste.
Gewidmet von M. B.

Nach Ramrath!

Unserm strammen Hauptmann Herrn

Botfr. Conradie

die herzlichsten Glück- und Segenswünsche

zu seinem heutigen Namenstage.
Gewidmet vom Jäger-Corps.

Vivat Theodor!

Unserm allverehrten Dirigenten, dem Lehrer Herrn

Theodor Trippel,
zu seinem morgigen Namensfeste
die herzlichsten Glück- und Segenswünsche.
Gewidmet vom Gesang-Verein
„Liedertafel“ Damm.

Fackeln!

**J. Mohren's
Drogerie.**
NEUSS,
Büchel 22.

Billigste Preise.
Grösste Auswahl.

Fackeln!

Alle Sorten

Fackelkerzen

empfehlen billigst

Carl Eichhoff Wwe.

Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in allen Sorten

**Petroleumlampen
und Laternen,**

nur mit den besten Brennern, zu äußerst billig Preisen.

Carl Eichhoff Wwe.
Oberstraße 110.

**Köln. Dombauloose,
Weimar-Loose**

bei **Carl Eichhoff Wwe.**

**Köln. Dombauloose,
Weimar-Loose**

à 3 Mark

zu haben in der Expedition dieser Zeitung.

Große Auswahl selbstverfertigter

Regenschirme,
sowie im Ueberziehen und Reparaturen empfiehlt sich

Anton Schnitzler,
Altenhofen.

Oberstr. 108.

Gebr. Hirsch, Neuss,

Oberstr. 108.

Fortsetzung

des

grossen Ausverkaufs.

Da unser bisheriger Mitinhaber, Herr **Rosch**, am 1. Januar aus unserem Geschäft austritt, sollen sämtliche Waaren unseres grossen Lagers, um bis dahin möglichst zu räumen, bedeutend unter Preis verkauft werden. Wir offeriren:

Regenmäntel

aus soliden reinwoll. Stoffen, elegant gearbeitet,
sonstiger Preis M. 12, 15, 18, 23,
jetzt M. 9, 10, 13.50, 16.

Wintermäntel

sonstiger Preis M. 15, 18, 24, 30,
jetzt M. 11, 13.50, 17, 21.

Jaquettes

sonstiger Preis M. 11, 14, 18, 20,
jetzt M. 8, 10, 12, 14.

Knabenpaletots und Anzüge

sonstiger Preis M. 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 12,
jetzt M. 3, 3.75, 4.50, 5.50, 6, 7, 7.50, 8.50.

Kleiderstoffe

sonstiger Preis M. 1, 1.20, 1.50 u. s. w.
jetzt M. 0.70, 0.85, 1.10.

Complete Anzüge

sonstiger Preis M. 20, 24, 27, 33,
jetzt M. 16, 18, 20, 27.

Elegante Paletots

sonstiger Preis M. 18, 21, 24, 30,
jetzt M. 12, 14, 17, 22.

Mädchenmäntel

sonstiger Preis M. 3, 5, 8, 10, 12,
jetzt M. 2, 4, 6 1/2, 7 1/2, 8 1/2.

sowie

**Vollkommen complete Betten, früherer Preis M. 13.50
(Bett, 2 Kissen und 12 Pfund Federn), jetzt M. 11.50.**

Städt. Männer-Gesangverein u. Damenchor.

Am Sonntag den 9. Nov. cr., Abends 8 Uhr:

Concert

im Kaufhaussaal

unter Leitung des Königl. Musikdirektors Herrn W. Schaufel und unter
freundlicher Mitwirkung des Fräuleins Marie Kamp, Concertsängerin
aus Crefeld, sowie geschätzter hiesiger Dilettanten.

Programm.

1. Ouverture.
2. Männerchor.
3. Arie aus Achilleus von Max Bruch.
4. Dithyrambe für Männerchor und Soli von F. Riech.
5. Lieder für Alt:
a) Beethoven: „Neue Liebe, neues Leben“.
b) Brahms: „Des Liebsten Schwur“.
6. „Comala“ für gemischten Chor und Soli von Niels W. Gade

Karten für Nichtmitglieder à M. 1.50 in der Buchhandlung des
Herrn J. van Haag; an der Cassé M. 2.—. Tische 30 Pfg.

Bei Gelegenheit des Martini-Festes verkaufe
am 10. und 11. November sämtliche Stahlwaaren,
Schleifwaffen und Werkzeuge, alles in bester Qua-
lität, mit 10 % Rabatt gegen Baar.

**Solinger Stahlwaaren- und Schleifwaffen-Geschäft
Neuss, Niederstraße 30, neben Hotel Weinhaus.**

Mittelschwere Karrenräder mit
eisernen Achsen zu verkaufen bei
Schmiedemeister Kauma nns,
Neuss, Michaelstr. 13.

Ein noch gut erhaltener Königs-
winterer Backofen steht billig zu
kaufen bei
P. Bierwirth, Dierath.

Billige Einkäufe in Neuss

bei **Herm. Monheim,**

Neuss, Markt 36 (zur alten Post).

Speck, trocken, durchwachsen, 4 Pfund für 3 Mark.	Kaffee, frisch gebrannt u. rein- schmiedend, pr. Pfd. 150-180 Pfg.
Ganze Seite pr. Pfd. 70 Pfg.	Stampfzuder pr. Pfd. 33 Pfg.
Schinken " " 90 "	Würfelzuder " " 35 "
Hollschinken " " 110 "	Gutzuder " " 38 "
Reiswurst " " 85 "	Canbis, weißer " " 48 "
Corned Beef " " 80 "	Rosinen, neue feinst. " " 35 "
Schmalz pr. Pfd. 60 und 80,	Corinthen " " 30 "
bei 5 Pfd. 57 und 75 Pfg.	Pflaumen, süße bödnische, per Pfd. 28 und 33 Pfg.
Margarine, beste Qualität, pr. Pfd. 60, 70 und 80 Pfg.	Rübbi 68 Pfg., Baumöl 100 Pfg.

Sämtliche Colonial- u. Fleischwaaren bei 5 Pfd.
Abnahme zu bedeutend billigeren Preisen.

Martinus-Fest zu Neuss.

Die hochw. Geistlichkeit, die Damen und Herren des
Lehrerstandes u. alle unsere Mitbürger, welche sich für eine
einheitliche und geordnete Martinsfeier
gemeinsamer Fackelzug aller Kinder unter Führung des
Schullehr-Personals und mit Musik-Begleitung —
interessiren, werden hiermit zu einer desfallsigen

Vorbesprechung

auf morgen, Sonntag, Mittags 1/2, vor 12 Uhr,
zum großen Rathhaussaal
höflichst eingeladen. Das Comité.

Garde-Verein.

III. Stiftungsfest.

Sonntag den 9. Nov., Abends punkt 8 Uhr, im
städtischen Kaufhaussaal:

Theater und Ball.

Zur Aufführung gelangt:

1. Das hederliche Kleeblatt,
2. Die Militärpflichtigen.

Einführungen sind gestattet und wolle man sich dies-
halb an die Mitglieder wenden. Der Vorstand.

Zu Festgeschenken

empfehle in großer Auswahl vorgezeichnete, angefan-
gene und fertige Leinenstickereien, als:
Tischläufer, Tischdecken, Bürstentafeln, Nachttafeln,
Kragenschachteln, Wäschebeutel u. s. w.
Anfertigen aller vorkommenden Stickereien.
billigst und schön.

Crefelderstr. 60. **Jac. Spier.**

Restauration Maltam.

Sonntag den 9. November hält
der 5. Jägerzug

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet
Der Lieutenant.

Männer-Gesang-Verein

Cäcilia Capellen.

Am Sonntag den 9. November,
Abends 1/8 Uhr:

Grosses humoristisches

CONCERT

im Saale der Wittve Rembold
unter freundlicher Mitwirkung meh-
rerer Herren aus Rheind.

Entrée: 1. Platz 50 Pfg., 2. Platz
30 Pfg.

Es ladet hierzu freundlichst ein
der Vorstand.
Programm an der Cassé.

Herbst-Firmes

zu Schiefbahn.

Sonntag den 9., Montag den 10.
und Dienstag den 11. November

Ball,

wozu ergebenst einladet
Math. Menzen.

Zur diesjährigen Spätfirmes

schlafe ich Donnerstag den 13. d.

zwei fette Kühe.

Hochachtungsvoll
Gef. v. Döges, Raarf.

Wie gesagt,
Söhrt alles auf!

Cigarren, Pfeifen, Stöcke etc.

fährt Jos. Blankenstein,

Krämerstraße No. 3.

Alles hochsein!

Blankenstein's Joseph.

Hierzu ein zweites und drittes
Blatt und das 3. Dürren-
Blatt.